Mittwoch, den 1. März 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 51.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der „Ausbau" des Wiesbadener Abkommens.

Von unserem Berliner Vertreter.

Herr Dr. Rathenau ist der geistige Vater und auch der Träger des Wiesbadener Abkommens, das mit seinem Namen für immer verbunden bleiben wird. Es ist deshalb nur zu natürlich, daß er, sobald er Außenminister geworden war und die Leitung der deutschen Diplomatie in die Hand bekam, auf dem Wege weiter ging, den er in Wiesbaden eingeschlagen hatte. Für den Vertrag mit den Franzosen konnte er mancherlei Milderungsgründe ins Feld führen; er konnte darauf hinweisen, daß sich gerade in der Zeit unmittelbar nach dem Londoner Ultimatum durch den katastrophalen Sturz unserer Valuta gezeigt hatte, wie gefährlich die reinen Goldzahlungen wären, während in den vorhergehenden Monaten, solange wir die uns aufgezwungenen Verpflichtungen durch Warenleistungen erfüllten, nur ein allmähliches Sinken des Markwertes erfolgte. Wenn wir also unseren Hauptgläubiger Frankreich — so argumentiert Dr. Rathenau — im wesentlichen nicht in Gold, sondern in Waren befriedigen können, werden wir eine Stabilisierung unserer Währung sehr viel leichter erreichen. Wir werden dadurch auch nebenbei an dem Wiederaufbau des zerstörten Nordfrankreichs praktisch mitarbeiten und so dazu beitragen können, daß die zerstörten Gebiete, die in der Welt einen dauernden Vorwurf gegen Deutschland darstellen, endlich verschwinden. In dem Gedankengang war mancherlei Richtiges und deshalb waren die Auffassungen über den Wert und Unwert des Wiesbadener Abkommens auch in den Kreisen der Industrie recht geteilt. Wir haben diese Politik bekämpft, weil sie nach unserer Meinung uns in unmögliche Leistungen hineinzwingt, die einen Teil unserer Ausfuhr lahmlegt und schließlich doch auch fortgesetzt zu einer weiteren Entwertung der Mark führen muß, nur auf dem umgekehrten Wege, weil jetzt durch die Zahlungen, die das Reich den deutschen Industriellen für ihre Zwangslieferungen zu entrichten hat, der Geldwert von innen heraus unterhöhlt werden müßte. Das Tempo könnte im besten Falle langsamer sein, der Erfolg wäre derselbe geblieben.

Er muß aber umso rascher eintreten, je größer die Sachleistungen werden, die wir zu liefern haben. Frankreich gegenüber handelt es sich immerhin nur um Verpflichtungen, die nach ihrer Art, nach ihrer Höhe und nach der Zeit beschränkt waren. Es war zudem eine Organisation auf dem Umwege über besondere Leistungsverbände vorgesehen, die jeden Mißbrauch ausschloß und zudem eine längere Anlaufszeit notwendig machte, sodaß wir uns allmählich darauf umstellen und den Vertrag kündigen konnten, sobald sich herausstellte, welche Wirkungen er im Gefolge hatte. In den Abmachungen aber, die Dr. Rathenau in London getroffen hat, ist die Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung des im Wiesbadener Abkommen niedergelegten Gedankens vorbehalten. Die Gesamtleistungen Deutschlands für das laufende Wirtschaftsjahr sollten herabgesetzt werden auf eine Goldzahlung von 500 Millionen Mark, auf Sachleistungen an Frankreich in Höhe von 1250 Millionen Mark und auf Sachleistungen an andere Staaten in Höhe von höchstens 500 Millionen Mark. Das gäbe einen Betrag von 2,2 Milliarden gegenüber den 3,6 Milliarden, die das Londoner Ultimatum vorsah. Nachdem die Entscheidung aber unsere Verpflichtungen vom Obersten Rat der Reparationskommission übertragen ist, hat diese nicht gezögert, die Folgerungen daraus zu ziehen und den Versuch zu machen, ob nicht doch aus Deutschland, wenn auch kein Bargeld, so doch noch Sachwerte herauszupressen sind. Das ist die Aufgabe, die einer Abordnung des Reparationsausschusses übertragen wurde und über die zurzeit in Berlin verhandelt wird. Die Reichsregierung hat darüber strengstes Stillschweigen beobachtet; es ist ihr offensichtlich sehr peinlich gewesen, als die ersten Nachrichten darüber bekannt wurden, sie hat diesem Unmut auch dadurch Ausdruck verliehen, daß sie sich im Auswärtigen Ausschuß, der nähere Auskunft verlangte, nur durch zwei Staatssekretäre vertreten ließ und auf die Erklärung zurückzog, sie sei nicht verpflichtet, derartige Abmachungen dem Reichstag zur Begutachtung vorzulegen, weil es sich dabei „nur" um Ausführungen des Versailler Vertrages handele. Immerhin weiß man doch jetzt, worum es sich handelt: die Entente verlangt, daß das Wiesbadener Abkommen seiner Einschränkungen entkleidet wird, daß es also ein reiner Warenleistungsvertrag wird, ohne jede staatliche Kontrolle, wobei der Käufer mit dem deutschen Lieferanten direkt verkehrt, bei ihm seine Bestellungen macht und über die Waren freihändig verfügen kann, während der deutsche Lieferant vom Reich in Papiermark bezahlt wird. Das heißt also, daß nicht allein Frankreich, sondern auch Belgien und Jugoslawien beliebig Waren in Deutschland bestellen können, die sie mit einer Anweisung auf die Reichsbank bezahlen und dann in der ganzen Welt verschachern können. Sie übernehmen also die Rolle des deutschen Großhandels und drängen uns vom Weltmarkt ab, womit sie selbstverständlich den ganzen Verdienst, der über den reinen Produktionsverdienst hinausgeht, einstecken.

Kein Wunder, daß die gesamte Industrie — soweit sie nicht von diesem Verfahren große Verdienste erhofft — dagegen Einspruch erhebt; aber auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften sind entrüstet, weil die Lieferungsverbände in Wegfall kommen, von denen die Sozialisten zunächst einen starken Einfluß auf die Industrie, dann aber auch zahlreiche Posten für ihre Anhänger erhofft hatten. Der Widerspruch aus den beteiligten Kreisen ist also ziemlich allgemein, aber die Regierung scheint sich trotzdem nicht beeinflussen zu lassen. Sie hat zwar zugesagt, daß es sich zunächst nur um einen Versuch für ein Jahr handeln soll, daß auch die Höhe der einzelnen Bestellungen beschränkt werden soll, aber was will das sagen? Bestellungen lassen sich teilen und was sich an Sicherheiten vielleicht noch erreichen läßt, wird schon so gefaßt sein, daß es umgangen werden kann. Mit dem endlichen Erfolge, daß Herr Rathenau gerade das erreicht, was er vermeiden wollte: daß ein wildes Schiebertum sich breit macht und eine neue Kaste internationaler Reparationsgewinnler großgezüchtet wird, die über alles weit hinaus geht, was wir an Kriegsschiebertum erlebt haben.

Nach Boulogne.

Von unserem Mitarbeiter für auswärtige Angelegenheiten.

Lloyd George und Poincare haben, wenn man den französischen und den englischen offiziösen Kommentaren glauben darf, in Boulogne alle beide gesiegt. Sie sind höchst befriedigt nach Hause zurückgekehrt und behaupten, daß jetzt für die weitere Lösung des europäischen Problems freie Bahn geschaffen sei. Lloyd George hat sogar, wie die Berichterstatter melden, gestrahlt, Poincare ist außerordentlich glücklich gewesen, alle Wolken sind vor der Sonne verschwunden und in weniger als drei Stunden sollen sämtliche Differenzen, die nachweislich zwischen England und Frankreich bestanden, beigelegt worden sein. Das ist natürlich nur möglich, wenn ein Teil sehr weich war und nachgegeben hat. Aber welcher ist das gewesen? Das amtliche Communique wiederholt eigentlich nur die Formulierungen von Cannes, es gibt daher für die Nachprüfung der tatsächlichen Lage sehr geringe Anhaltspunkte. Lloyd George hat auch zweifellos einen äußeren Erfolg aufzuweisen, er hat eine mündliche Aussprache durchgesetzt, gegen die Poincare sich wehrte, er hat die Konferenz von Genua gerettet, die Frankreich sabotieren wollte und er hat — auch das ist für England wichtig — durchgesetzt, daß alle in Frankreich geschlossenen Friedensverträge tabu sein sollen. Da nun Frankreich durch seinen Angora-Vertrag den Frieden von Sevres ganz offenbar verletzt hat, so liegt darin ein französischer Rückzug und das französische Zugeständnis, daß über den Orient noch weiter zu sprechen sein wird.

Aber gerade dieses Entgegenkommen Poincares muß vom deutschen Gesichtswinkel aus verdächtig sein. Man mag an den Dingen noch so sehr herumdeuteln, das instinktive Gefühl bleibt doch bestehen, daß in Boulogne die Brücke zwischen den beiden Ministerpräsidenten aus deutschem Holze erbaut wurde. Das ist selbstverständlich für Lloyd George kein Vorwurf, wir dürfen uns nicht in die Illusion wiegen, als ob er Sachwalter deutscher Interessen wäre, er macht eine ganz handfeste englische Politik und wird aus dieser Einstellung heraus die Opfer bringen, wo er sie vom englischen Standpunkt aus am leichtesten glaubt tragen zu können. Und das ist leider Mitteleuropa, schon weil hier wieder Poincare mit seiner ausgesprochen antideutschen Tendenz jeden Vorteil besonders teuer bezahlen wird. Englands Lage aber ist trotz Washington noch durchaus nicht beneidenswert: in Irland geht nicht alles so, wie es sollte, Aegypten brennt und in Indien glimmen überall kleine Feuerchen, die sich urplötzlich zur gefährlichen Flamme entwickeln können, wobei die Vermutung naheliegt, daß es überall ein französischer Blasebalg ist, der die Glut schürt. Mag auch sein, daß Lloyd George hofft, wenn er Poincare erst einmal am Konferenztisch habe, werde sich die völlige Isolation Frankreichs so stark bemerkbar machen, daß in Genua mit dem Pariser Kontrahenten sehr viel leichter fertig zu werden sei. Aber das sind alles Vermutungen ohne tatsächlichen Hintergrund; jeweils darf sich Poincare darauf berufen, daß seine Richtlinien angenommen sind, und wenn wir uns daran erinnern, wie stark er die diplomatische Situation in den letzten Wochen zugunsten Frankreichs bereits verschoben hat, dann können wir uns der ernsten Sorge nicht erwehren, daß bis zum 10. April eine weitere Verlagerung des Schwergewichts zugunsten Frankreichs erfolgt.

Leider arbeitet Deutschland gegen seinen Willen selbst in dieser Richtung mit. Die neuen Lieferungsverträge zugunsten Belgiens und Jugoslawiens, die im Wiederaufbauministreum unterzeichnet sind, bedeuten, auch wenn Frankreich dabei nicht in die Erscheinung tritt, einen neuen französischen Fortschritt, denn sie zerreißen automatisch alle Ketten, mit denen Frankreichs unmittelbare Einmischung in die deutsche Wirtschaft gefesselt war. Man hat uns zwar gesagt, das Wiesbadener Abkommen würde dadurch keineswegs beeinflußt, wenn wir jetzt einen Vertrag schließen, in dem anderen Staaten Warenlieferungen im Werte von „nur" 150 Millionen Mark zur Verfügung gestellt würden, aber es ist doch zu klar, daß im Augenblick, wo diese Verträge in Kraft treten, Frankreich dieselben Rechte für sich beanspruchen und die ganzen Goldmilliarden, die wir alljährlich zu zahlen haben, in Form von deutschen Waren auf den Weltmarkt werfen wird. Schieber und Reparationsgewinnler werden sich breit machen, um den französischen Einkäufern deutsche Waren aufzudrängen, bei denen um den

Zur Wahl des Reichspräsidenten.

Nach Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen hat der Reichskanzler den Parteiführern mitgeteilt, daß er in kürzester Frist mit ihnen wegen der Wahl des Reichspräsidenten Fühlung nehmen würde. Leider ist, soweit wie bis jetzt bekannt, es noch zu keiner Einigung über die Kandidatenfrage auf bürgerlicher Seite gekommen. Es schwirren von allen großen Parteien Namen als Kandidaten in der Luft, ohne daß sich indessen diese Kombinationen nachprüfen lassen. Es wäre im höchsten Grade bedauerlich, wenn sich eine bürgerliche Einheitsfront nicht herstellen ließe, wenn das politische Ziel dieser Reichspräsidentenwahl, dem neuen Deutschland einen rein bürgerlichen Kopf zu geben, an der Eigenbrötelei der einzelnen bürgerlichen Parteien zerschellen würde.

Das Sachlieferungsabkommen.

Ueber den Inhalt des in Berlin paraphierten Sachlieferungsabkommens teilen die Berliner Blätter mit, daß das Abkommen anstelle der bisherigen gebundenen Wirtschaft durch die Staatsbehörden die freie Wirtschaft einführt.

Das bisherige behördliche Verfahren war sehr umständlich. Von den Anforderungen sind bisher nur ein Zehntel nicht zu Aufträgen gediehen. In Zukunft wird Frankreich oder das sonst geschädigte Gebiet beim deutschen Lieferanten bestellen und auch die Zahlungen werden durch die Regierungen ausgeführt. Bei diesem neuen System wird der deutsche Lieferant in der Regel den Weltmarktpreis erzielen können. Die deutsche Regierung wird die Lieferanten in der entsprechenden Höhe in Papiermark bezahlen.

Um die Einmischung von Schieberfirmen möglichst zu verhüten, ist bestimmt worden, daß von deutscher Seite nur anerkannte Handelsfirmen oder die Hersteller selbst als Lieferanten zugelassen werden. Die geplante große Organisation der Lieferantenverbände wird nunmehr nicht zur Durchführung gelangen.

Der große Apparat des Wiederaufbauministeriums, des Reichskommissariats und der Landesauftragsstelle kann in großem Umfange abgebaut werden. Die Aufträge der Siegerstaaten werden aller Voraussicht nach hauptsächlich solche Gegenstände betreffen, die keine Konkurrenz für die eigene Industrie darstellen oder durch deren Ausführung durch Deutschland der Industrie der Siegerstaaten keine bedeutende Konkurrenz gemacht wird. Man erwartet, daß die Aufträge sich insbesondere auf die Einrichtung großer Elektrizitätswerke, Eisenbahnmaterial, Elektrisierung der Eisenbahn, Ausbau von Kanälen, Telephonanlagen usw. erstrecken werden. Eine Mindestgrenze für die Größe der Aufträge ist festgestellt, und zwar 15 000 Goldmark, dagegen besteht keine Höchstgrenze für Aufträge.

Die Vertreter der Reparationskommission, die seit 14 Tagen über das neue Sachlieferungsabkommen verhandelt haben, haben gestern Berlin verlassen und sich nach Paris begeben, um dort den endgültigen Abschluß des Abkommens vorzubereiten.

Ein Truppenübungsplatz für die Besatzungsarmee.

Auf eine Anfrage der Abgeordneten Dr. Moldenhauer und Dr. Zapf über die Anforderung eines Truppenübungsplatzes für die Besatzungsarmee erklärt das Reichsschatzministerium in seiner Antwort, daß für den von General Degoutte geforderten Divisionsübungsplatz das Ministerium den in der bayrischen Pfalz bei den Orten Eppenbrunn-Ludwigswinkel-Fischbach gelegenen, auf etwa 3000 Hektar geschätzten Waldstreifen hergeben will. Für den Truppenübungsplatz sind eine Reihe von Massivbauten zu liefern. Außerdem wird die Anlage einer Schmalspurbahn gefordert. Der Gesamtkostenbetrag für die Herstellung des Truppenübungsplatzes beläuft sich voraussichtlich auf 200 Millionen Mark. Am Schluß der Antwort wird bemerkt, daß es sich bei dieser Forderung um eine der vielen Vertragsverletzungen infolge der Rheinlandsbesetzung handelt.

Aus Sepp Oerters Regierungszeit.

Leipzig, 28. Febr. Die Preßbeleidigungsklage, die der ehemalige Braunschweigische Ministerpräsident Oerter, als er noch im Amt war, angestrengt hatte, beschäftigte heute das Reichsgericht. Oerter hatte seinerzeit schwere Vorwürfe gegen den braunschweigischen Richterstand erhoben. Der Redakteur Becker an den Braunschweigischen Neuesten Nachrichten hatte diese Vorwürfe als nichtswürdige Herabsetzung und Verleumdung des Richterstandes bezeichnet. Das Landgericht Hildesheim, das über die wegen dieses Ausspruchs erhobene Klage zu entscheiden hatte, hatte am 8. Juni v. J. auf Freispruch erkannt, da Becker in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätte. Gegen das Urteil hatte die Staatsanwaltschaft wegen Verkennung des § 193 Revision eingelegt. Das Reichsgericht verwarf diese jedoch als unbegründet, da der Beweis der Wahrheit für die Behauptung der Verleumdung des Richterstandes erbracht und die Absicht der Beleidigung ohne Rechtsirrtum verneint sei.

Ein Warschauer Kongreß zur Bekämpfung der Epidemien.

w. **Genf**, 28. Febr. Der Präsident des Völkerbundsrats Huysman hat dem polnischen Ministerpräsidenten telegraphisch mitgeteilt, daß der Völkerbundsrat den Beschluß der polnischen Regierung, zum 15. März nach Warschau eine europäische Konferenz zur Bekämpfung der osteuropäischen Epidemien einzuberufen, einstimmig angenommen hat.

Der Rat fordert die polnische Regierung auf, zum 15. März die Vertreter aller europäischen Staaten, die an der Lösung des Problems ein Interesse haben, nach Warschau einzuladen. Der Rat beschloß ferner, daß der Völkerbund sich an der Konferenz beteiligen solle. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat darauf der polnischen Regierung telegraphisch die Mitarbeiter der in Betracht kommenden Völkerbundsorganisationen bekanntgegeben.

Die österreichische Finanzhilfe.

w. **London**, 28. Febr. Der österreichische Finanzminister trifft heute in London ein. Der Finanzwirtschaftsausschuß des Völkerbundes wird dann die Frage der finanziellen Unterstützung Oesterreichs prüfen und regeln können. Man rechnet damit, daß zu dieser Regelung eine oder zwei Sitzungen ausreichen werden. Wie verlautet, sollen vom Ausschuß folgende Bedingungen gestellt werden:

1. Einstellung des Druckpapiergeldes.
2. Ausgiebigere Besteuerung des Einkommens.
3. Aufhebung der Zuschüsse zur Verbilligung des Brot- und Mehlpreises und
4. eine allgemeine Sanierung der österreichischen Finanzen.

Um die Anerkennung Rußlands.

Der „Temps" bemerkt zu den in Boulogne angeblich vereinbarten Unterscheidungen zwischen den verschiedenen in den letzten Jahren geschlossenen Verträgen:

Auf der einen Seite Bestätigung der in Frankreich geschlossenen, unantastbaren Verträge, auf der anderen Seite die nicht anerkannten. Jene stellten das öffentliche Recht Europas dar, diese seien die von Sowjetrußland mit seinen Nachbarn abgeschlossenen Verträge. Diese Scheidung sei nicht erst durch das Kommunique von Boulogne getroffen worden. Die Nachbarn Rußlands könnten sich aber dieser Scheidung gegenüber nicht gleichgültig verhalten und müßten sich fragen, was aus den von ihnen unterzeichneten Verträgen werden solle. Einerseits könnten keine Bestimmungen dieser Verträge anderen Mächten entgegengehalten werden, solange die Sowjetregierung nicht anerkannt sei, wenn auch die Signatare der Verträge trotz der fehlenden Anerkennung weiter untereinander gebunden seien; andererseits könne die Sowjetregierung von der Genueser Konferenz den Randstaaten gegenüber nicht mehr Recht in Anspruch nehmen, als die von ihr geschlossenen Verträge umfaßten und umgekehrt.

Wenn nun aber die Mächte, so lautet die Schlußfolgerung des „Temps", die Sowjetregierung in Genua anerkennen würden, so könnten sie nicht umhin, zu gleicher Zeit die Gültigkeit der Verpflichtungen anzuerkennen, die die Sowjetregierung rechtmäßigerweise gegen die Randstaaten eingegangen sei und desgleichen die von den Randstaaten der Sowjetregierung gewährten Vorteile.

Preis nicht geeitscht zu werden braucht, weil die deutsche Regierung ja alles bezahlen muß, die zudem noch zollfrei ins Ausland eingeführt werden und dort die direkten Offerten der deutschen Fabrikanten infolgedessen unterbieten können. Das Gefährlichste aber ist, daß im Ausland dadurch über den Grad unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wieder ganz falsche Eindrücke erweckt werden. Wir waren doch schon so weit, daß England auf jede Kriegsentschädigung verzichtete, daß also die 132 Millionen der Londoner Bedingungen schon auf die Hälfte zusammen gestrichen waren und wir eigentlich nur Frankreich noch zu befriedigen hatten. Liefern wir jetzt an andere Staaten, so sind das Gutschriften, die rückwärts von der 132. Milliarde abgeschrieben werden, die also gar keine Entlastung unserer greifbaren Verpflichtungen, sondern eine glatte Mehrbelastung bedeuten. Das ausgerechnet in einem Zeitpunkt, an dem es darauf ankam, der Welt zu zeigen, daß unser guter Wille an der rauhen Wirklichkeit scheitert, denn wenn das Reparationsproblem auch nicht auf der Tagesordnung von Genua steht, es bleibt doch die Voraussetzung für jeden produktiven Ausbau Europas; solange es nicht gelöst ist, kommen wir nicht weiter. Wenn wir nun selbst aus falsch verstandener „Erfüllungspolitik" heraus unser Leistungsvermögen überschätzen, dann dürfen wir uns nicht wundern, falls die Gegenseite in den gleichen Fehler verfällt und wir eine Steigerung unserer Kriegsentschädigungszahlungen erleben die gerade, weil sie nicht in Gold, sondern in Waren besteht, die letzten Reserven unserer Wirtschaft angreift und den Wert Deutschlands für den Wiederaufbau beeinträchtigt.

Der russisch-schwedische Wirtschaftsvertrag.

Stockholm, 28. Febr. Der vorläufige Wirtschaftsvertrag zwischen Schweden und Rußland dürfte Ende dieser Woche dem Reichstag vorgelegt werden.

Kleine Nachrichten.

Berlin. 28. Febr. Gestern abend sind auf dem Schlesischen Bahnhof eine Gruppe deutscher Konsulsten eingetroffen, die aus den russischen Hungergebieten geflohen sind. Es sind drei Flüchtlingsfamilien, insgesamt 25 Köpfe, die unter den furchtbarsten Entbehrungen über die Ukraine nach Rumänien gelangt waren, von wo sie durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft nach Deutschland transportiert wurden.

Dresden, 28. Febr. Die Dresdener Transportarbeiter beschlossen gestern in einer Versammlung nahezu einstimmig, morgen die Arbeit niederzulegen.

TU. **Augsburg**, 28. Febr. Der Domkapitular Benedikt Hebel, der dem Reichstag bis 1918 als Mitglied der Zentrumsfraktion lange Jahre angehörte, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

München 28. Febr. Der Beleidigungsprozeß des Journalisten Fechenbach, des ehemaligen Sekretärs Kurt Eisners, gegen die Süddeutschen Monatshefte, die Münchener Neuesten Nachrichten und andere Münchener Zeitungen, der am 2. März vor dem Schöffengericht in München zur Verhandlung kommen sollte, wurde auf Antrag des Privatklägers Fechenbach vertagt. Es handelt sich um die bekannte Veröffentlichung Kurt Eisners über die Kriegsschuld und den daran geknüpften Vorwurf der Fälschung.

Bern 28. Febr. Nach Erkundigungen der Schweizerischen Depeschenagentur muß die Ermordung des Wetterwarts auf dem Säntis ein heftiger Kampf vorausgegangen sein. Der Säntiswart Haas, seit 1919 auf dem Posten, galt als ein ausgezeichnet treuer Beamter. Der Mörder nahm u. a. die Kasse der Beobachtungsstation mit. Im Verdacht der Täterschaft steht ein gewisser Kleinpointner, der sich nach der letzten telephonischen Mitteilung der ebenfalls ermordeten Frau Haas kurz vor dem Morde auf dem Säntis befand. Die Ermordung eines Säntiswarts ist der erste derartige Fall in der Geschichte der meteorologischen Hochgebirgsstationen.

Kopenhagen, 28. Febr. Der Dampfer „Rothenburg" der deutschen Ostlinie in Hamburg ist heute im Kattegat südlich Samsö gesunken. Die Besatzung hat sich in Schiffsbooten gerettet.

Lemwig, 28. Febr. Der gestrandete deutsche Dampfer „Kurlador" ist gestern nachmittag von 2 deutschen Bergedampfern flottgemacht worden.

Was Amerika mit Europa plant.

Völkermischmasch unter König Dollar.

W. L. Wilson, der Berichterstatter der Daily News schreibt aus Newyork, die amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften seien heute voll von Geographielehre, das Volk beginne zu begreifen, daß die Welt reorganisiert werde, international, nicht nach Ländern, sondern nach Kontinenten. Die einzige Ausnahme bilde Europa, in dem man etwa dreißig Sonderstaaten zähle. Die Amerikaner hätten zwar selbst 48 Staaten, aber nach ihrer Meinung sollten sich die europäischen, von denen manche keinen Ausgang zum Meere hätten, vereinigen. Den Amerikanern würde es lächerlich erscheinen, wenn sich ihre eigenen Staaten durch Zollwälle von den Nachbarn abschließen wollten und verschiedene Münzsysteme hätten. Der gegenwärtige Zustand scheint ihnen so veraltet wie das einstmalige ungeeinte Deutschland.

In ganz Europa sollte nach diesem amerikanischen Plan ein einziges Eisenbahnsystem, eine Staatsangehörigkeit, eine Geldwährung, ein Zollverband und ein kommerzielles System herrschen. An natürlichen Hilfsquellen, sagt man, ist Europa so reich wie Amerika, und es ist kein Grund vorhanden, daß es nicht ebenso aufblühen sollte. Nur die wirtschaftlichen Grenzen brauchten beseitigt zu werden, um den latenten Reichtum aufzuschließen. Man ist daran, das in China zu tun, man hat es in Indien getan. Welche Aussichten hat Europa gegen Asien, wenn die Schranken aufrecht erhalten bleiben? Niemand erwartet bei einer solchen Vereinigung eine Aufgabe der Nationalität. Jedes Land kann seine Sprache, seine Trachten, Kunst, Literatur, Religion, Verfassung usw. behalten. Nirgends anderes in der Welt ist ein solches Gemisch von Religionen, Rassen, Bräuchen und anderen Verschiedenheiten. Nicht die gegenseitige Zuneigung hält ein Volk zusammen, sondern die gesunde Vernunft. Jedermanns Feind ist auch gleichzeitig sein Kunde: das Geld des einen ist so gut wie das des anderen. Solange Europa entzweit bleibt, wird sich Amerika beiseite halten, wenn sich Europa vereinigt, wird Amerika seine Gelder in Europa anlegen.

Der britische Publizist gibt hier wirklich die Grundgedanken wieder, die seit den Wochen vor der Washingtoner Abrüstungskonferenz in die Köpfe der Amerikaner eingetrichtert werden. In dem Bericht wird tatsächlich die allgemeine Ansicht der Amerikaner charakterisiert.

Alle amerikanischen, und, bedingt, auch englischen Stimmen, Maßnahmen, wirtschaftlichen und politischen Vorschläge drehen sich um den Kernpunkt, daß das europäische Festland politisch und wirtschaftlich zur Einheit gebracht werden müsse. Die „Vereinigten Staaten von Europa" würden dann Kredite und Waren vom englisch-amerikanischen Welttrust erhalten, aber sie wären dann nichts anderes als was Indien und China heute sind und das europäische und asiatische Rußland morgen sein werden; Europa wäre dann vereinigt aber zu dem Zwecke, Kolonie des amerikanisch-englischen Welttrusts zu sein. Europas Gold ist durch den Krieg in die amerikanischen Scheuern geflossen; die ganze Welt ist Amerikas Schuldner. Der französische Imperialismus zerstörte eine natürliche Abwehr- und Wiederaufbaufront Europas gegen England und Amerika. Es liegt zu, wie Europa uneins ist und bereitet sich inzwischen vor, da auch Frankreich gegen den amerikanischen Dollar machtlos, Europa zu amerikanisieren, wenn die Festlandsvölker sich abgekämpft haben. Unter humanitären Phrasen treibt das „Land der Freiheit" die mammonistischste und brutalste Politik. Der mit Phrasen überzuckerte amerikanische Mammonismus und Materialismus ist und bleibt der schärfste Gegner des europäischen Individualismus.

Als das römische Weltreich alle Völker durcheinander gewürfelt und wirtschaftlich geeint hatte, starb es. Europa würde nach dem amerikanischen Rezept das Schicksal des römischen Weltkrieges erleben, wenn nicht in Europa dem Amerikanismus und der Gleichmachungswalze das Prinzip: Bewahrung der Vielheit, Einheit aus Vielheit, entgegengestemmt wird. Die Entscheidung darüber liegt bei den unfreiwilligen Schrittmachern des ertötenden Amerikanismus, bei den Franzosen.

Soziales Leben.

Ein schöner Agitationserfolg des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter im Ruhr-Revier.

nb. **Essen**, 28. Febr. Durch Hausagitation, die in einem Bezirk des Ruhrreviers in der letzten Zeit abgehalten wurde, sind dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter durch Neuaufnahmen und Uebertritte 622 Mitglieder zugeführt worden. Dieses Ergebnis zeugt von einer eifrigen Werbetätigkeit. Es beweist aber auch die Ausdehnungs- und Erfolgmöglichkeiten, die dem Gewerkverein noch gegeben sind, wenn sie von allen Kameraden in der rechten Weise ausgenutzt werden. Möge darum der vorbildliche gewerkschaftliche Betätigungseifer, den die an diesem schönen Erfolg beteiligten Kameraden an den Tag gelegt haben, ebenso eifrige Nachahmer in allen anderen Bezirken finden!

Anträge der Gewerkvereins-Abgeordneten zum Bergetat.

nb. **Essen**, 28. Febr. Zur Beratung des Bergetats im Hauptausschuß des Preußischen Landtags sind von den Abgeordneten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Steger, Harsch, Rürup u. Gen. folgende Anträge eingebracht worden:

a) Betr Reformen im Staatsbergbau:

1. Die Betriebsleiter der Staatsgruben zu verpflichten, die Vorschläge der Betriebsräte bezüglich Reformen im Betriebe nicht nur zu hören, sondern auch zu berücksichtigen, soweit diese Vorschläge geeignet sind, das Betriebsergebnis günstiger zu gestalten.

2. Eine eingehende Prüfung darüber zu veranlassen, in welchem Verhältnis die Zahl der Aufsichtspersonen zwischen staatlichen Zechen und den Privatzechen steht.

b) Betr. Beiräte bei den Oberbergämtern und dem Handelsministerium:

1. Die Stellung der Beiräte bei den Oberbergämtern und beim Handelsministerium bezüglich ihres Einflusses entsprechend der erfolgten Zusage der Staatsregierung auszubauen, besonders dahingehend, daß die von Arbeiterseite eingehenden Beschwerden in erster Linie durch die Beiräte bearbeitet werden.

2. Das Gehalt der Beiräte bei den Oberbergämtern und beim Handelsministerium in einer den heutigen Verhältnissen gerecht werdenden Höhe festzusetzen.

Kunst und Wissen.

Stadttheater Münster. Ilse von Stach-Wackernagels christliche Tragödie „Genesius" kam in der Stadthalle zur Uraufführung. Die Fabel des Stückes ist eine alte Erzählung: Der Mime Genesius gibt mit seiner Truppe anläßlich der Hochzeit von Kaiser Diokletian, des rücksichtslos durchgreifenden Christenbekämpfers, Tochter ein Märtyrerdrama, wobei der Schauspieler in ekstatisch-hingebendem Spiel, plötzlich erleuchtet, sich zum Christen unmittelbar bekehrt und nun zum Ausrufer und Bekenner des neuen Glaubens wird. Freilich muß er jetzt den Märtyrertod sterben. Warum nennt die Verfasserin ihr Stück eine Tragödie? Zwar stirbt Genesius; aber nicht aus Schuld! Wo ist der tragische Konflikt? Wo überhaupt der entwickelnde, konsequente Aufbau? Die Fragen stellt man vergebens; denn Ilse von Stach hat gar kein wirkliches Drama geschrieben. Der zwingende, seelisch definierte Zusammenhang fehlt diesem dialogisierten Geschehnis durchaus. Und dennoch atmet das Werk echt dichterischen Geist, wofür die wundervolle jambenrauschende Sprache schönstes Zeugnis ist. Spielleiter Dr. H. Niedecken-Gebhardt, Bühnenbildner K. Konterten Hoonte im Verein mit den schauspielerischen Kräften brachten eine Aufführung heraus, die im allgemeinen als gelungen zu bezeichnen ist. Ludwig Weiß gab den Genesius wahrhaftig, groß, ohne hohles Theaterpathos, wozu gerade diese Rolle leicht verführen mag.

Herbert Schmidt.

Düsseldorf als Ausstellungsstadt. Trotz der feindlichen Besetzung, trotz der Ungunst der Zeiten regt sich in Düsseldorf der alte Unternehmungsgeist. Für dieses Jahr sind eine Reihe Ausstellungen geplant. Vom 25. Februar bis 26. April soll eine Ausstellung die Entwicklung der Wärmetechnik veranschaulichen. Zahlreiche bedeutende Firmen werden sich daran beteiligen. Dann findet eine Ausstellung statt für Städtevereinigung und Fuhrwesen. Um Pfingsten soll in Düsseldorf das deutsche Tonkünstlerfest abgehalten werden. Weiter ist die große Kunstausstellung vorgesehen, deren Vorbereitung eifrig in die Hand genommen ist. Im Herbst findet die rheinische Landwirtschaftsausstellung statt. Die geplante große Industrieausstellung muß wegen der Besetzung unterbleiben. Düsseldorf, die Hauptstadt des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks, will eben zeigen, daß rheinischer Wagemut und westfälische Zähigkeit alle Schwierigkeiten meistern wollen. Hier am Rhein schlägt Deutschlands Herz, hier arbeitet man am Wiederaufbau des Vaterlandes ungebrochenen Willens.

Turnen, Spiel und Sport.

Aus der Spielbewegung im westfälischen Turnkreise 8a.

Am 19. d. M. fand in Dortmund unter Vorsitz des Kreisspielwarts Hahn-Bielefeld die Gauspielwartetagung des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft statt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die Spielbewegung im Kreise haben sich im Jahre 1921 aus 26 Orten 33 Vereine mit 36 Mannschaften um die Kreismeisterschaften beworben und zwar 14 im Schlagball, 15 im Faustball, 5 im Schleuderball und 2 Frauenmannschaften im Faustball. Aus den Beratungen der Tagung seien folgende Beschlüsse wiedergegeben: Dem Märkischen Gau wurde mit Rücksicht auf seine Spielstärke für jede Spielart eine weitere 4. Mannschaft für die Kreisspiele zugestanden. Für die Kreisspiele soll die Meisterspielordnung der Deutschen Turnerschaft Anwendung finden. Im Spieljahre 1922 müssen im Handball die Gaugruppenmeister bis zum 23. April, die Kreismeister bis zum 7. Mai ausgefochten sein; in allen übrigen Spielen sind die Gaugruppenmeister bis zum 16. Juli, die Kreismeister bis zum 30. Juli festzustellen. Die Aufstiegspiele von der Gau- in die Kreisklasse müssen bis Ende März erledigt sein. Das Meldegeld wurde auf 10 Mark für jeden Spieler festgesetzt; die Hälfte des Betrages wird zurückgezahlt, wenn die Mannschaften ihre Spiele ordnungsmäßig erledigen. Beim Kreisausschuß soll beantragt werden, dem Kreisspielausschuß die Befugnis zu erteilen, bei ungebührlichem Verhalten einer Mannschaft Strafen — Geldstrafe, Verweis, Aussperrung auf bestimmte Zeit — verhängen zu können, gegen welche Beschwerde beim Kreisausschuß zulässig ist.

Aus den Provinzen.

(:) **Gelsenkirchen**, 27. Febr. Rund um den Erdball. Der durch seine Leistungen vor dem Kriege vielbekannte Dauermarschierer Ludwig Eckert aus München passierte am Samstag unsere Stadt. Wie er angab, begann er seine Fußreise um die Erde im Jahre 1913, mußte sie aber wegen der Kriegsunruhen in Kleinasien unterbrechen. Er kam jetzt von Genua und wendet sich wieder Asien zu. Im Jahre 1923 hofft er seine Reise beendet zu haben. Die ganze Strecke beläuft sich auf 42 000 Kilometer und endet in Newyork, von wo die Heimreise zu Schiff angetreten werden darf. Für die Vollendung der ganzen Strecke sind 20 000 Goldmark in Prämien und 17 000 Mark in Extraprämien ausgesetzt.

TBO. **Buer**, 28. Febr. Die Taufe der Hundertausendsten. Eine festliche Taufe wurde der jungen Bueranerin bereitet, die durch ihre Geburt die Stadt Buer in den Kreis der Großstädte gerückt hat. Oberbürgermeister Zimmermann hielt das Kind über das Taufbecken. Es erhielt die Vornamen Gerda Bueronia. Außer dem Stadtoberhaupt waren eine Reihe anderer offizieller Persönlichkeiten Taufpaten; sogar die Berginspektion hatte sich vertreten lassen.

(:) **Dortmund** 28. Febr. Submissionsblüte — eine Million Unterschied. Auf Grund einer Ausschreibung des Eisenbahnbetriebs-

Die indische Tänzerin

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

7)

Gleich darauf wurde die Tafel aufgehoben.

Frau v. Korff gab Röchlings Arm nicht frei. Sie ahnte wohl, daß es ihr nicht wieder gelingen würde, ihn zu einer Aussprache zu zwingen, wenn sie diese Gelegenheit verpaßte.

„Sie führen mich zu den Zigaretten," sagte sie laut, indem sie den Speisesaal im Zug der anderen Gäste verließen. Und leise und hastig setzte sie hinzu, während sie sich mit ihm dem kleinen türkischen Salon zuwandte: „Ich muß Gewißheit haben, Phili. Du bist grausam. Ja, ich weiß, ich bin nicht stolz. Das hältst du mir vor. Aber es ist doch nur, weil ich dich immer noch liebhabe. Trotzdem du's nicht verdienst."

Er hatte sich endlich freigemacht. „Du bist mir nachgereist. Ich hab' dir's gesagt, daß alles zu Ende sein muß, ich hab' dir's geschrieben, ich hab' dich gebeten, beschworen.... Nein, wahrhaftig, du bist nicht stolz."

Sie sah sich rasch um, dann trat sie dicht an ihn heran, preßte seine Hand und sah ihm fast drohend in die Augen.

„Damals hast du andere Gründe gehabt als jetzt. Weil der Klatsch aufgekommen ist. Und dann wieder... Phili, ich hab' dir doch geschrieben, was für Glück ich gehabt hab'...."

„Ach, zieh' mich doch nicht so tief hinab, Tini!"

„Es ist doch nichts Schlimmes, Phili — nein, so darfst du mich nicht ansehn. Damals hatte ich freilich nur das bißchen Vermögen von Eberhard. — Du mußt bleiben, Phili, — du weißt: das hat sich alles geändert. Wie kannst du jetzt noch sagen, es wäre für dich deshalb unmöglich?"

„Es ist heute aus anderen Gründen unmöglich wie damals."

„Ja, o ja, richtig, das sehe ich, das zeigst du mir ja." Sie sagte es zornig und drohend. „Damals war ich recht dumm. Ich hab' dir versprochen, mich in alles zu finden. So war's aber nicht gemeint. Weißt du, daß du mir jetzt das antun kannst... Lydia hatte mir geschrieben, daß du hier bist. Ich war zuerst ganz ruhig, ich war schon halb gefaßt. Ich hätte dich nicht gestört. Aber da hör' ich dann plötzlich... Ja, es war Eifersucht. Das hat mich zu tief getroffen. Da hielt mich's nicht mehr. Das kannst du ja gar nicht verstehen, weil du Mann bist. Einer andern wegen einfach Luft zu sein. Und nun bin ich da und nicht einmal würdig eines Besuchs? Wie Lydia mich ansieht. Komm wenigstens der Form halber. Ja? Ein einziges Mal. Ich werde ganz vernünftig sein, ich verspreche dir's."

„Es ist nutzlos."

„Nutzlos. So." Sie hob trotzig den Kopf. „Weißt du, einen Vergleich halte ich zur Not schon aus. Wenn ich auch nicht so „stylisch" bin. Und es ist nicht alles Gold, was glänzt, lieber Phili. Am Ende: so viel wie die hab' ich vielleicht auch zu bieten."

Er empfand einen schalen Geschmack auf der Zunge. Unwillig schüttelte er den Kopf, sich halb von ihr abwendend. In diesem Augenblick trat ein zweites Paar ein: Wohl junior und Zedern mit leidig nahm sich der Adjutant des „Filius der Kohlenfirma" an.

„Sie wollten eine Zigarette, gnädige Frau?" sagte Röchlingen so gleichmütig, wie es ihm möglich war. „Aegyptisch oder russisch?"

„Indisch!" stieß Frau v. Korff aus. Sie griff in eins der silbernen Kästchen, nahm eine der englischen Zigaretten und entzündete sie rasch an der brennenden Wachskerze. „Wie das in Flammen aufgeht. Strohfeuer, nicht?"

„Haben Sie sonst noch einen Wunsch, gnädige Frau?" fragte Röchlingen nun plötzlich vollkommen ruhig.

„Nein, jetzt bin ich ganz wunschlos. Schicksalsbestimmung." Sie lachte, ließ sich in den Schaukelstuhl fallen, den Zedern ihr hinschob, und ging auf ein oberflächliches Geplauder mit den Herren ein, die Zigarette zwischen den Zähnen festhaltend.

Zedern erzählte noch in dieser Nacht im Kasino, was für ein diebisches Vergnügen ihm und den andern Wissenden — oder Ahnungsvollen — die geschraubte, gereizte, dabei Satz für Satz gefährlicher werdende Unterhaltung der beiden Leutchen bereitet habe.

„Ein kleiner Deibel ist sie, die blonde Witib. Aeußerlich so sanft und mollig, so weich wie Katzenpfötchen, aber gnade der Himmel dem, der's mit ihr verschüttet hat. Sie hat's in sich. Und der unglückliche Röchlingen — nein, es war ein Kapitalspaß, wie der sich mehr und mehr in einen eisigen Aggregatzustand verwandelt hat. Uebrigens war die blonde Witib hernach beim Wodka vor dem Aufbruch auch mächtig verschnupft."

Die Anspielungen, Scherze und Sticheleien waren im Verlauf dieses Abends so deutlich geworden, daß Helvett hatte merken müssen: es bestand eine Verbindung zwischen dem innigen, werbenden Ton, den Röchlingen ihr gegenüber anschlug, und dem haßerfüllten Blick, den Frau v. Korff ihr bei der Begegnung in der Tür zum Rauchzimmer zugeworfen hatte.

Auch Tante Linda war unterrichtet. Lydia v. Rüdiger machte ja gar kein Hehl daraus: ihre Freundin hatte sich erst dann bei ihnen eingeladen, als sie ihr mitgeteilt hatte, daß Röchlingen hier auf Urlaub weilte. Und Fräulein v. Eusebius meinte: das Trauerjahr der Frau v. Korff wäre um, sie hätte wohl bestimmt darauf gerechnet, daß ihr junger Freund, der Tröster in ihrer unglücklichen Ehe, nun sofort um ihre Hand anhalten würde. Nun, man wüßte hier ja die Ursache ihrer Enttäuschung.

Es war nach dem zweiten Walzer, den Herr v. Varnehagen mit Helvett getanzt hatte. Sie war noch atemlos, überhaupt sichtlich erregt, als Röchlingen sie holen wollte.

„Ich muß eine Pause machen," sagte sie, ihr Spitzentaschentuch gegen den Mund pressend. „Aber Sie sollen keinen Korb haben. Bleiben Sie zum Plaudern."

Sie nahm seinen Arm und ließ sich von ihm in die Bildergalerie führen, wo es bedeutend kühler war.

„Wir waren im rosenroten Dschaipur stehen geblieben," sagte er, an ihre letzte Unterhaltung anknüpfend.

„Nein, dahin kehren wir vorläufig nicht zurück. Ich muß mit Ihnen eine andere große Wanderung machen."

Ihr Ton war noch unsicher, aber er wußte nicht, ob nur die Atemlosigkeit daran schuld war. „Wohin soll sie gehen, Komtesse?"

„Durch eine Strecke Ihres Lebens."

„Da gibt's ein paar recht garstige Strecken. Die brauch' ich Ihnen doch nicht zu zeigen. Oder?"

„Ich hätte mich gestern absichtlich schlechter gemacht, als ich wäre, haben Sie gestern gesagt. Wollen Sie sich besser machen, als Sie sind?"

„Nein, aber wenn Sie erst sehen, wie schlecht ich bin, dann kündigen Sie mir die Freundschaft."

„Sind wir denn Freunde, Röchlingen, wirklich gute Freunde?"

„Ich hoffe."

„Gerade die Hauptsache fehlt ja noch. Das Vertrauen. Ich habe Ihnen viel mehr anvertraut als Sie mir. Sonst war ich immer sehr verschlossen. Aber Sie hatten ein so gutes Auge — und wenn Sie zu mir sprachen, dann tat mir's wohl. Sie haben eine warme Stimme, der ich gern lausche. Ich glaube, wenn Sie einem grollen, muß es einem wirklich im Herzen weh tun. Aber immer wieder spüre ich auf etwas Fremdes. Sie verheimlichen mir etwas. Es macht Sie unfrei, daß Sie sich zwingen müssen, es mir zu verheimlichen. Warum werfen Sie's nicht von sich?"

„Ich habe es längst von mir geworfen. Aber soll's nun auch Ihre Gedankenwelt belästigen? Verdient es das überhaupt?"

Sie atmete tief auf. „Ich weiß nicht, ob es das verdient. Wenn es tot ist und begraben — warum lebt es dann hier in allen Blicken, in allen Reden wieder auf?"

„Ja, es mischt sich sogar in die Walzerklänge," sagte er, flüchtig mit dem Kopf nach der Stelle weisend, wo sie sich von Varnehagen getrennt hatte, „und sucht eine Auferstehung in Bosheit und feigem Klatsch, alles im Dreivierteltakt."

„Varnehagen wird mir nie wieder während eines Walzers so heikle Dinge sagen. Es war der letzte Tanz, den ich ihm gegeben habe."

(Fortsetzung folgt.)

amtes 3 in Dortmund betreffend Vergebung der Erdarbeiten für die Herstellung des Bahnhofs Lünen-Ost der Hauptbahn Preußen-Münster (Anschüttung von 25 000 Kubikmeter usw.) hatten 19 Firmen Angebote eingereicht. Das niedrigste, das die Firma Wilh. Kufus in Essen eingereicht hatte, lautete auf 484 080 Mark, die beiden höchsten Angebote lauteten auf 1 503 969 und 1 507 110 Mk., sie waren eingereicht von den Firmen Meyer in Letmathe und Wilhelm Budde in Iserlohn. Die mittleren Angebote bewegten sich zwischen 900 000 und 1 200 000 Mark.

(:) **Sodingen**, 28. Febr. **Zechenunglück.** Ein größeres Unglück, das sehr leicht den Tod einer Anzahl Bergleute hätte herbeiführen können, ereignete sich auf der Zeche „Friedrich der Große Schachtanlage 3/4. Sechs Bergleute benutzten verbotswidrig den Bremsberg, verunglückten dabei und erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen.

TBO. **Ahlen**, 27. Febr. **Unglücklicher Schlag.** Als ein Fuhrmann eine Anzahl Kinder, die sich an sein Fuhrwerk gehängt hatten, mit einem Schraubenschlüssel abwehren wollte, traf er den zwölfjährigen Sohn des Gärtners Mersch so unglücklich, daß der Knabe anderen Tages gestorben ist.

Vermischtes.

ki. **Ein neuer deutscher Steinkohlenbezirk?** In Niederschlesien sind, wie wir hören, ausgedehnte Steinkohlenfunde gemacht worden. Das in Betracht kommende Gebiet erstreckt sich auf den südöstlichen Teil des Kreises Bunzlau und die anstoßende nördliche Hälfte des Kreises Löwenberg, und umfaßt etwa 4—500 Quadratkilometer. Das entdeckte Flöz liegt in einer Tiefe von 120 Metern und hat eine Mächtigkeit von 4 Metern. In größeren Tiefen dürften weitere Flöze zu erwarten sein. Das Schürf- und Abbaurecht ist vom preußischen Handelsminister einem Görlitzer Industriellen verliehen worden. Oberschlesische Besitzer, deren Gruben jetzt an Polen fallen, interessieren sich bereits für das neue Kohlengebiet, das den Vorzug hat, in Ostdeutschland, jedoch inmitten rein deutscher Bevölkerung gelegen und so dem Zugriff habgieriger Feinde Deutschlands nicht so leicht ausgesetzt zu sein. Man wird natürlich abzuwarten haben, ob sich die Abbauwürdigkeit der neuen Kohlenfunde bestätigt, auch die Frage der Qualität der Kohle ist selbstverständlich von großer Bedeutung. Hoffentlich erleiden die gehegten Erwartungen, daß man hier einen gewissen Ersatz für die verloren gehende oberschlesische Kohle gefunden hat, keine Enttäuschung.

dv. **Ein Kanal von Danzig nach Oberschlesien.** In polnischen Industrie- und Finanzkreisen wird gerade ein Kanal-Projekt ausgearbeitet, wodurch die oberschlesische Kohle von den Erzeugungsgebieten auf dem Wasserwege an die Ostsee gebracht werden soll. Der Kanal soll in folgender Linie verlaufen: Kattowitz, Erbh, Czenstochau, Lodz, Danzig und für 1000 Tonnen-Boote befahrbar sein. Man rechnet mit einer Bau-Dauer von acht Jahren, die Kosten werden auf 280 Mill. Goldmark geschätzt.

* **Die älteste Stadt Deutschlands.** Auf diesen Ehrentitel kann, wie Dr. Erich Grill in der Zeitschrift „Zeiten und Völker" darlegt, Worms Anspruch erheben. Seit rund 7000 Jahren ist sein Boden ununterbrochen besiedelt gewesen. Innerhalb des jetzt bebauten Gebietes läßt sich dies heute natürlich nicht mehr nachweisen. Aber die Ausgrabungen am Nordostrande des engeren Stadtbezirkes haben ergeben, daß sich hier in der jüngeren Steinzeit (um 5000 bis 2000 v. Chr.) umfangreiche Ansiedlungen befanden. Welchem Volksstamm diese Urbewohner angehörten, ist allerdings nicht mehr festzustellen.

Der Sternhimmel im März.

Von Dr. Baur-Hoechenschwand.

sh. Der erste Stern, der bei beginnender Dämmerung sichtbar wird, ist der prachtvolle Sirius, der jahrscheidende Kalenderstern der Aegypter. Etwa um 7 Uhr abends steht er gerade im Süden. Ueber ihm erscheint das große Kreuz des Orion. Nahe dem Zenit glänzt der gelbliche Hauptstern Kapella des Sternbildes Fuhrmann. Bald nach Sonnenuntergang erscheint am westlichen Horizont, wo eben die Sonne untergegangen ist, das Zodiakallicht. Es erstreckt sich in Gestalt einer feinen weißen Lichtpyramide bis fast zu den Plejaden. Diese Erscheinung ist bei uns nur im Februar und März am Abendhimmel und im Oktober und November am Morgenhimmel zu beobachten. Sie ist wahrscheinlich auf eine „kosmische Staubwolke" zurückzuführen, die um die Sonne gelagert ist und deren Teilchen das Sonnenlicht zurückwerfen.

Abends 10 Uhr zeigt der Südwest- und Westhimmel eine glänzende Versammlung schöner Sternbilder: Der große Hund mit Sirius, darüber Prokyon im kleinen Hund, noch höher, nahe den Zenit, die Zwillinge mit den beiden gleichhellen Sternen Kastor und Pollux. Westlich des großen Hundes steht Orion, dessen Hauptstern Rigel bereits in die Horizontdünste eintaucht. Ueber dem Westpunkt blinkt die kleine Sternschar des Siebengestirns (die Plejaden), in der ein gutes Auge sieben Sterne zählen kann. Die Plejaden bilden zusammen mit dem weitzerstreuten Sternhaufen der Hyaden und dem rötlichen Stern erster Größe Aldebaran das Sternbild des Stieres. Ueber diesem steht das Sternbild des Fuhrmanns mit Kapella. An dieses schließt sich etwas unterhalb, im Nordwesten, das langgestreckte Sternbild des Perseus, mit dem berühmten, kurzperiodisch veränderlichen Stern Algol an. Im Norden ist der Himmelswagen (oder große Bär) bis zur Scheitelgegend emporgestiegen. Seine „Deichsel" weist auf Arktur im Bootes, der über dem Ostpunkt strahlt. Arktur ist einer der größten Sterne, die wir kennen. Er ist nahezu 200 000 mal größer als unsere Sonne. Im Südosten steht das Sternbild der Jungfrau. Ueber dessen Hauptstern Spika, befindet sich im März 1922 der Planet Jupiter, der wegen seiner Größe sofort in die Augen fällt, und über diesem der gelbliche Saturn. Am Südhimmel breitet sich die Wasserschlange aus. Zwischen ihr und der Jungfrau befinden sich die Sternbilder Becher und Rabe. Zwischen Polarstern und Nordpunkt des Horizontes sieht Kepheus, links von ihm Kassiopeia, die die Gestalt eines breitgezogenen lateinischen W. hat.

Von den Planeten sind Jupiter und Saturn während der ganzen Nacht sichtbar. Am 25. März ist Saturn in Opposition zur Sonne, er kulminiert daher um Mitternacht. Mars ist ungefähr 4 Stunden lang vor Tagesanbruch zu sehen. Venus wird am 10. März im hellen Himmelsgrunde links der untergehenden Sonne wieder auffindbar, am Ende des Monats beträgt die Dauer ihrer Sichtbarkeit ungefähr eine halbe Stunde. Merkur bleibt im März unsichtbar.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Zwangsanleihe.

bb. **Berlin**, 28. Febr. Entgegen der in der gestrigen Abendausgabe der Deutschen Allgemeinen Zeitung erschienenen Auslassung über die

Besprechungen des Reichsfinanzministers Hermes mit Vertretern der Deutschen Volkspartei

über das Steuerkompromiß erfährt die Germania, daß Dr. Hermes keinerlei Mitteilung über eine zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten erfolgten Einigung über das Mantelgesetz gemacht hat. Er sei dazu auch gar nicht in der Lage gewesen, da eine solche Einigung über die endgültige Fassung des Mantelgesetzes noch nicht vorliegt. Ebensowenig habe Dr. Hermes in dieser Besprechung von Differenzen zwischen den beiden bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie hinsichtlich des Zeitpunktes der Erhebung der Zwangsanleihe gesprochen. Er hat nur darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie unter allen Umständen darauf bestehe, noch im laufenden Jahre Mittel aus der Zwangsanleihe flüssig zu machen. Dies dürfte aber nach Ansicht des Finanzministeriums nur geschehen unter Vermeidung einer neuen unerträglichen Belastung der Finanzämter.

Laut Berliner Tageblatt haben heute vormittag

im Reichsfinanzministerium Beratungen

mit Vertretern der Industrie, des Handels, der Bankwelt und der Arbeiterschaft über

die Höhe des Zinsfußes

für die Zwangsanleihe nach den ersten drei zinsfreien Jahren stattgefunden. Was die Veranlagung zur Zwangsanleihe betrifft, so wird dem Blatt zufolge erwogen, die

Veranlagung nach der Vermögenssteuerveranlagung von 1922

vorzunehmen. Dabei soll indessen nicht so lange gewartet werden, bis diese Steuerveranlagung fertiggestellt ist, vielmehr würden voraussichtlich bestimmte Vorauszahlungen auf die Zwangsanleihe etwa in Höhe eines Notopferdrittels angeordnet werden. Die Einzahlungen für die Zwangsanleihe sollen ratenweise erfolgen und zwar voraussichtlich in vierteljährlichen Einzahlungsraten. Die völlige Einzahlung der Zwangsanleihe soll nach der gegenwärtig bestehenden Absicht bis zum Frühjahr 1923 erfolgt sein.

Der Reichskanzler über die Konferenz von Genua.

bb. **Berlin**, 28. Febr. Reichskanzler Dr. Wirth gewährte den Abendblättern zufolge, während seiner Anwesenheit in Karlsruhe einem Vertreter der Badischen Zentrumskorrespondenz eine Unterredung, in deren Verlauf er über die Konferenz von Genua u. a. sagte: Gedanken und Anregungen werden auf deutscher Seite nicht fehlen. Die Vorbereitungen sind in allen Ministerien in vollem Gange. Man müsse aber eines bedenken, die Konferenz von Genua ist nicht zusammenberufen um lediglich über das Schicksal des deutschen Volkes zu beraten. Sie beschäftigt sich auch mit der europäischen, ja noch mehr, mit der Weltwirtschaft. Wenn man nicht raschestens beginnt die europäische Wirtschaft als Ganzes zum Gegenstand eingehender Erwägungen zu machen und danach zu handeln, so steht man vor dem Untergang des Abendlandes. Man mag über das englische Wort „spenglerisme" denken wie man will und es als einen Fehlgriff ansehen, Europa ist durch und durch wirtschaftlich krank und Diktate, Sanktionen, die Besetzung deutscher Städte und Gewaltmaßnahmen können den europäischen Kontinent nicht seiner Gesundung entgegenführen. Aber auch mit Europa allein ist es nicht getan. Die Katastrophe des Weltkrieges hat die Weltwirtschaft so tief beeinflußt, daß nur Klugheit und Mäßigung auf allen Gebieten innerhalb der Grenzen menschlicher Vernunft die Weltwirtschaft zur Gesundung bringen könne.

*

bb. **Berlin** 28. Febr. Der B. Z. am Mittag zufolge wird sich die Rückkehr des Reichskanzlers Dr. Wirth von seiner kurzen Urlaubsreise nach Baden, die heute erfolgen sollte, um einen oder zwei Tage verzögern. Der Kanzler dürfte erst morgen abend vielleicht aber auch Donnerstag wieder in Berlin eintreffen. Dadurch wird auch die Kabinettssitzung über das gestern mit dem Belgier Vemelmans paraphierte neue Abkommen über die Sachleistungen etwas verzögert werden. Die Verhandlungen zwischen den Parteien über das Steuerkompromiß, die für Ende der Woche vorgesehen waren, dürften dagegen keinen Aufschub erleiden.

Die Kriegsschuldigenfrage.

TU. **Berlin**, 1. März. Nach einer offiziellen Meldung dürfte England durch die Aufrollung der Kriegsbeschuldigtenfrage durch Frankreich nicht gerade angenehm berührt sein. Die Kriegsbeschuldigten sollen vor internationale Gerichtshöfe geladen werden, die in Frankreich, England und Italien ihren Sitz haben sollen. Diese Gerichtshöfe sollen jedoch lediglich die Fälle untersuchen und Strafanträge stellen. Die Urteile sollen dann auf Grund dieser Anträge von heimischen Gerichten der Beschuldigten gefällt werden.

Alliierten-Justiz im Rheinland.

w. **Koblenz**, 28. Febr. Nach einer Meldung aus Koblenz hat die internationale Oberkommission in den Rheinlanden die Ausweisung des Notars Julius Budenhender in Landstuhl in der Pfalz aus dem besetzten Gebiet angeordnet. Er wird als ehemaliger deutscher Offizier bezeichnet und soll in ständiger Beziehung mit alldeutschen Kreisen im unbesetzten Gebiet gestanden haben, denen er alle erreichbaren Auskünfte über die Besatzungsverhältnisse mitteilte. Das Kriegsgericht in Landau hat ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Meldung besagt ferner, daß die Oberkommission die Ausweisung von 4 ungenannten Personen deutscher Nationalität verfügt habe, die die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährdet haben sollen.

D. **Mainz**, 28. Febr. Das französische Kriegsgericht hat einen deutschen Reichswehrangehörigen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, weil er das besetzte Gebiet entgegen der Verordnung der Rheinlandkommission ohne die vorgeschriebene Einlaßerlaubnis betreten hat. Bei den deutschen zuständigen Stellen sind nähere Mitteilungen über die Verurteilung noch nicht eingegangen.

Weitere Rückberufung amerikanischer Besatzungstruppen.

TU. **Koblenz**, 1. März. Wie aus Mainz und Andernach gemeldet wird, werden dort die gesamten amerikanischen Besatzungstruppen zurückgezogen, sodaß sich nur noch in Koblenz und Ehrenbreitstein amerikanische Truppen befinden.

Das Kohlenabkommen zwischen Danzig und Polen.

w. **Danzig**, 28. Febr. Das Kohlenabkommen, das mit der Republik Polen in Warschau am 24. Februar 1922 geschlossen wurde, hat folgenden Wortlaut:

1. Die Freistadt Danzig erhält ab 11. März 1922 bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft monatlich 35000 Tonnen Kohlen für eigenen Bedarf. 2. Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft ist freier Handel. Es erfolgt die Belieferung Danzigs in gleicher Weise wie bei jedem anderen Abnehmer Polens. Die Ausfuhr aus Polen wird staatlich kontrolliert. 3. Die Bunkerkohle außerhalb des Freihafens gilt nicht als Ausfuhrkohle. Der Senat wird die Bunkerkohle kontrollieren.

Die polnisch-französische Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der poln. Staatsgruben.

bb. **Berlin** 28. Febr. Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus Kattowitz ist jetzt die bereits angekündigte polnisch-französische Aktiengesellschaft gegründet worden, die die zukünftigen polnischen Staatsgruben ausbeuten soll. Die Gesellschaft, die in Kattowitz ihren Sitz hat, nimmt die Gruben für 36 Jahre gegen die entsprechenden Zinsen in Pacht. An der Gesellschaft sind Polen und Franzosen gleichmäßig beteiligt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Korfanty gewählt.

Bisher 9½ Milliarden Goldmark an die Entente gezahlt.

D. **Paris**, 1. März. Der Temps gibt eine Uebersicht über die von Deutschland seit dem Waffenstillstand bis heute gezahlten Reparationen, soweit eine annähernde Feststellung möglich ist. Bis zum 1. Mai 1921 beliefen sich die Barzahlungen und Lieferungen aller Art auf rund 7½ Milliarden Goldmark. Seit dem 1. Mai 1921 bis heute leistete Deutschland in Bar- und Sachlieferungen etwas weniger als 2 Milliarden Goldmark, sodaß die gesamten Zahlungen auf 9½ Milliarden Goldmark geschätzt werden können.

Jouhaux' Feststellungen über die Umgestaltung der deutschen Industrie.

w. **Paris**, 28. Febr. Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux, der vor einiger Zeit an der Studienreise durch Deutschland teilgenommen hatte, die die Gewerkschaftsinternationale veranstaltete, um sich über den Abrüstungszustand in Deutschland zu unterrichten, hielt gestern abend in der französischen Vereinigung für den Wiederaufbau einen Vortrag über seine Feststellungen. Das Urteil ist günstig. In den großen Industriezentren habe sich eine rasche Umgestaltung der Kriegs- in die Friedensfabrikation vollzogen. Es sei wünschenswert, daß die französischen Industriellen diese Fabriken besuchten, um sich selbst in diesem Sinne zu unterrichten. In Deutschland bestehe ein wirklicher Friedenszustand. Französischerseits seien viele Fehler begangen worden. Die alliierte Ueberwachungskommission scheine noch nicht den erforderlichen Unterschied zwischen Kriegs- und Friedensindustrie zu machen.

Das Wiederaufbau-Syndikat.

w. **London**, 28. Febr. Der Bericht des Organisationsausschusses der Zentrale der internationalen Korporationen und der nationalen Korporationen über die Ergebnisse der Konferenz, die letzte Woche in London stattfand, besagt:

Die Konferenz, an der Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans, Deutschlands und Dänemarks sowie inoffiziell der Vereinigten Staaten teilnahmen, verpflichtet die Delegierten dazu, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die

Schaffung von natonalen Korporationen

in den verschiedenen Ländern zu bewirken. In London soll die Zentrale der internationalen Korporationen errichtet werden. Hauptaufgabe der Korporationen wird sein,

Prüfung der Gelegenheiten zu Unternehmungen im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau Europas und Unterstützung bei den Finanzierungen solcher Unternehmungen.

Die Politik der Korporationen wird sein, wo dies möglich ist, mit anderen Unternehmungen zusammenzuwirken und zu versuchen, irgend ein Monopol zu schaffen. Es ist beabsichtigt, die nationalen Korporationen soweit als möglich zusammenwirken zu lassen unter der Kontrolle der zentralen internationalen Korporation, von der alle diese nationalen Korporationen Anteilscheine besitzen sollen und in deren Leitung alle vertreten sein werden. Um dies zu erreichen, wird ein Uebereinkommen zwischen allen Korporationen auf der Grundlage des von der Konferenz gebilligten Entwurfes abgeschlossen werden.

Die Konferenz genehmigte das Memorandum und die Statuten der geplanten britischen nationalen Korporation, die die Grundlage für die verschiedenen nationalen Korporationen sein werden.

Das gesamte Kapital der nationalen Korporationen wird auf einen Gegenwert von 20 Millionen Pfund Sterling festgesetzt, wovon 25 Prozent sofort angefordert werden sollen. Nach Erhebung dieses Kapitals werden, wo dies erforderlich ist, Regierungssicherheiten verlangt werden. Das Anfangskapital der zentralen internationalen Korporation wird 2 Millionen Pfund Sterling betragen und beschafft werden, indem die nationalen Korporationen etwa 10 Prozent ihres Stammkapitals zeichnen. Es wird vorgeschlagen, daß die Zentrale der Korporation von den Steuern frei bleibt. Folgende Länder wurden eingeladen, 20 Prozent der Gesamtsumme von 20 Millionen Pfund Sterling, die erhoben werden soll, zu zeichnen: Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland und Belgien. Man kam überein, daß folgende Länder ebenfalls zur Teilnahme eingeladen werden sollen: Die Vereinigten Staaten, Japan, Dänemark, Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Die Beteiligten waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Korporationen nicht mit einem oder in irgend einem Lande Geschäfte treiben sollen, das nicht alle Schulden und Verpflichtungen anerkennt, die früher vom Staat eingegangen bezw. später eingegangen sind, desgleichen nicht die Verpflichtung, allen ausländischen Interessenten die Werte zurückzuerstatten bezw. für Verluste zu entschädigen, die ihnen durch die Beschlagnahme ihres Eigentums zugefügt wurde und außerdem sich nicht ein legales System schafft, welches Handels- und andere Kontrakte in Unparteilichkeit sanktioniert oder erzwingt und Sicherheiten für den Handel bietet.

Französische Ministerkonferenz.

w. **Paris**, 28. Febr. Die Minister und Unterstaatssekretäre traten vormittags unter Vorsitz Millerands im Elysee zusammen. Poincare erstattete über die Boulogner Besprechungen Bericht. Der Ministerrat beschloß, daß die gerichtliche Untersuchung in der Angelegenheit der Industriebank von China ihren Gang weitergehen solle. Die Regierung wird bei dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten beantragen, den Vorschlag einer parlamentarischen Untersuchung der Angelegenheit abzulehnen.

Deutsche Luftschiffe für Amerika.

D. **Paris**, 28. Febr. Die „Chicago Tribune" meldet aus Washington: Wie die Handelskammern der Vereinigten Staaten mitteilen, ist eine große Gesellschaft für Handel und Luftschiffahrt mit regelmäßigen Linien großer Luftschiffe eines neuen Stahlluftschifftyps gegründet worden. Die Gesellschaft führt den Namen „Allgemeiner Luftschiffdienst". Es liegen endgültige Pläne für den Bau der Schiffe in Deutschland vor, die in Amerika ihre letzte Fertigstellung erfahren sollen. Die Gesellschaft denkt bis 1923 zwischen Newyork und Chicago drei Schiffe in Dienst zu stellen; weitere Linien nach Südamerika und Europa sollen später hinzukommen. Das erste Luftschiff soll 100 Passagiere und mehrere Tonnen Post befördern können. In den Vereinigten Staaten hält sich augenblicklich Herr Johann Schütte von der Firma Schütte-Lanz mit einem Stab von Ingenieuren zur Ausarbeitung der Einzelheiten auf. Er erklärte, es sei seine Absicht, später den größten Teil der Schiffe in den Vereinigten Staaten herstellen zu lassen.

TU. **Hamburg**, 28. Febr. In der Ausstellungshalle des Zoo wurde die erste deutsche Notgeldmesse eröffnet. Der Andrang war schon am ersten Tage so stark, daß die Räumlichkeiten zeitweise geschlossen werden mußten.

w. **Berlin**, 28. Febr. Der 39. Ausschuß des Reichstages (Ortsklassengesetz) hat heute seine vierwöchigen Beratungen beendet. Alle Beschlüsse des Ausschusses sind in Uebereinstimmung der sämtlichen Parteien zustande gekommen. Die dritte Beratung des Reichsmietengesetzes findet, wie geplant, am Freitag statt.

bb. **Berlin**, 28. Febr. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Wittenberg ist dort ein großer Einbruchsdiebstahl im Zollamt verübt worden. Die Diebe erbeuteten Zigarrenbanderolen im Werte von 1½ Millionen Mark. Sie entkamen mit ihrer Beute unerkannt.

w. **Madrid**, 28. Febr. Die gesamte Presse bringt ausführliche Berichte über Festlichkeiten, die in Santa Cruz de Teneriffa aus Anlaß des Eintreffens des auf der Fahrt nach Südamerika befindlichen Dampfers Cap Polonia stattgefunden haben. Es ist der erste deutsche größere Passagierdampfer, der seit Beendigung des Krieges Santa Cruz berührt hat.

D. **Moskau**, 28. Febr. Der Vorsitzende des statistischen Amtes berichtet, daß im Sommer ein 5-Pfund-Brot den Preis einer halben Million Rubel erreichen werde, wenn die Teuerung weiter so fortschreite wie es jetzt der Fall ist.

Amtlicher Wetterbericht.

Die Witterung hat wieder einen sehr beständigen Charakter angenommen. Es ziehen vom Ozean in häufiger Folge Tiefdruckwirbel heran, während über dem Mittelmeere ausgebreiteter Hochdruck lagert.

Aussichten für Mittwoch und Donnerstag:

Sehr veränderlich, zeitweise auch trübe mit Regen, stärkere, aber ziemlich milde südwestliche Winde.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner, für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neues aus Altem macht jede kluge Hausfrau durch Auffärben alter, verblichener Stoffe vermittels **Brauns Haushaltfarben.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 8181 V

Kokos-Matten
Ia. Qualität
24.75
14 50

Ein selten vorteilhaftes Angebot in
Teppiche / Gardinen / Decken
Betten

Mengenabgabe vorbehalten.
An Wiederverkäufer wird keine Ware verabreicht

Spannstoffe — aparte Muster in hervorragender Qualität . . . Mk. 42.00, 33.00, 29.00, — 14 75
Scheibengardinen — prachtvolle Qualitäten . . . . . Meter Mk. 18.50, 15.50, — 8 75
Gardinenstoffe — doppelte Breite, in hübscher Zeichnung. Meter Mk. 42.00, 35.00, 27.00, — 19 75
Brise-bises — in Erbstüll-Etamine . . . per Stück Mk. 13.50, 9.75, 6.75, — 4 25
Tüllborden — mit und ohne Volant . . . . . Meter Mk. 22.50, 18.75, 16.50, — 13 50
Bett-Decken — I- und II-bettig, reiche Auswahl, ... Stück Mk. 495.00, 350.00, — 125–
Rollo-Stoffe — gold, creme und weiß in allen Breiten vorrätig

Teppiche, Läuferstoffe
Verbindungsstücke, Felle
Fußmatten
in reicher Auswahl

Besichtigen Sie unsere bedeutend vergrößerte
Spezial-Bettenabteilung
Bettstellen für Erwachsene und Kinder
Oberbetten, Unterbetten, Auflege-Matratzen, Schoner, Steppdecken, Schlafdecken
Reformunterbetten
Inlett, Federn
Fachmännische Bedienung
Zwanglose Besichtigung

Halbstore — in Erbstüll, Etamine, englisch Tüll Stück Mk. 145.00, 105.00, 79.00, — 69–
Vorhänge — hervorragende Qualitäten . . . . pro Fenster 275.00, 225.00, 210.00, — 110–
Dekorationen — 3teilig, reich bestickt . . . . . Mk. 450.00, 375.00, 295.00, — 150–
Dekorationstoffe — aparte Muster und Farben . . . . Meter Mk. 89.00, 49.00, — 29 75
Gobelin-Stoffe — 130 cm breit, schwere Qualität . . . . Meter Mk. 298.00, 198.00, — 135–
Divan-Decken — in reicher Auswahl, 790.00, 575.00, — 395–
Tisch-Decken — zu jed. Einrichtung pass., 265.-, 150.-, — 98–
Madras-Stoffe — moderne Muster . . 198.00, 155.00, — 125–

Eigenes Dekorationsatelier
für moderne Inneneinrichtungen im Hause
Kostenlose Ratschläge

Restbestände
Gardinen, Stores, Bettdecken, Spannstoffe, Brise-bises, Scheibengardinen außergewöhnlich billig

Messing-Garnituren
nebst all. Zubehör für Innen-Dekorationen
sehr billig

Kaufhaus Gebr. Abraham Manufaktur- u. Modewaren
Bochum — Ecke Brück- und Heinrichstrasse.

Tüchtiger
Buchhalter
von größerer Verkaufsorganisation zum baldigen Eintritt
gesucht.
Angebot unter Nr. 9585 an die Gesch. d. Ztg.

Wir suchen für das Sekretariat zu baldigem Eintritt einen tüchtigen kaufmännischen 9577
Beamten
mit guter Allgemeinbildung im Alter bis zu 25 Jahren, der gewandter Stenotypist sein muß.
Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum.

Für den Bezirk
Querenburg
wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht.
Zu melden in der Geschäftsstelle Bochum, Buddenbergstraße 11.
Märkischer Sprecher.

Bauern-Dienstbote
per sofort oder gegen Mai gesucht; nicht älter als 20 Jahre, evangelisch, bevorzugt solche, die melken können. Auf Ersuchen in Nimwegen abholen. 9557
J. Boele, Viehzüchter,
Bleskensgraaf bei Dordrecht (Holland).

Miets-Gesuche

Akademiker sucht für sofort
möbl. Zimmer
in gutem Hause. Zuschrift. unter Nr. 9590 an die Gesch. d. Ztg.

Bess. solid. Herr sucht gut 946
möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafzimmer
Kaufhaus Germania, Hellwegstraße 17.

Suche für 1. März
möbliertes Zimmer
in Bochum. 9541
Dipl.-Ing. W. Bruno, Witten, Schulstr. 45.

Offene Stellen

Für ein größeres kaufmännisches Büro wird zum möglichst sofortigen Eintritt eine
Buchhalterin
gesucht. Dieselbe muß in der Buchhaltung durchaus erfahren sein und sicher arbeiten können.
Daselbst wird auch ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9517 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Doppelverdienst! Gewinnr. neue konkurrenzl. Sache. Versandstelle. Keine Lagerhaltg. Daher f. Jedermann geeig. Gel. mit 1.— M. Unkostenbeitrag melden Heppenheim, Bandau/Eifel M. 1

Moderner Schmuck **Homborg**



Ullstein-Schnittmustern
in Papier nachgebildet sind zurzeit ausgestellt bei
Borgzinner & Co.
Bongardstraße 2—4
9534

Großes rheinisches Hüttenwerk
sucht zum sofortigen Eintritt gegen guten Akkordlohn 9533
mehrere Richter
für Staatsbahnschienen.
Angebote erbeten unter Nr. 6046 an die Annonc.-Exped. Friedr. Schalt, Duisburg.

Tüchtige, besseres
Mädchen
welches selbständig kochen und nähen kann, als Stütze gesucht. 9419
Restaurant Märker, Ferdinandstr. 44.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7
9587 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)
Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Dreher, Gußputzer, Former, Ackerknechte, Schneider, Elektriker, jüng. Fräsergehilfe, Erdarbeiter, Arbeiter für Oberbau, kräft. Laufjunge.
Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmied, Messerschmied, Klempner, Friseure, Maler und Anstreicher, Photograph, Bäcker u. ausw., Buchdrucker, Stellmacher, Wagenlackierer, Glasschleifer, Sattler, Bürolehrling (Reife O. I.), Bleilöter, Schneider.
Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- u. Küchenmädchen, ½-, ¾- u. Tagesmädchen, Stützen hier u. auswärts, Mädchen für landwirtsch. Haushaltungen, Frauen und Mädchen für landw. Tagesarbeiten in Hannover, perf. Stenotypistin.
Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen f. häusliche Berufe auf dem Lande, Färberei, Drogerie.
Für die Arbeitgeber:
Zu Ostern werden offene Lehrstellen für folgende Berufe gesucht:
Schneiderei, Weißnäherei, Putzmacherin, Stickerin, Verkäuferin und Kontoristin.

Suche für sofort ein
Mädchen
für Küche und Handhalt nach Krefeld. 9540
Frau Eduard Dillmann
geb. Cramer, Kanalstr. 26.

Junge flotte Stenotypistin,
welche auch mit allen sonstigen Kontorarbeiten vertraut sein muß, zum 10. April Eintritt gesucht.
Ebendaselbst (Werkzeug-Großhandlung)
ein Lehrling
gesucht, der über gute Zeugnisse und Empfehlungen verfügt.
Gefl. Ang. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 9559 a. d. Gesch. d. Z.

Für Schuhmacher!
1 Motor (Drehstrom) 2 PS. mit Anlasser und 1 Ausputzmaschine zu verkaufen. Auch einzeln abzugeben. 9572
Linden, Bruchstr. 6, Nähe Wirt Dickerhoff.

Von einer größeren Bergwerks-Gesellschaft wird für die Beaufsichtigung einer Aufbereitungsanlage System Gröppel" ein tüchtiger, erfahrener
zweiter Waschmeister
zum 1. April 1922 gesucht.
Schriftl. Angebote unter Beifügung des Lebenslaufes und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 9378 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Techn. Geschäft sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen tüchtigen jungen
Kaufmann
aus der Armaturenbranche. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 9419.

Sauberes
Mädchen
für ½ Tag in besserem Hausbalt gesucht. 9515
Wilhelmsplatz 8 II.

Durchaus tüchtiges
Fräulein
bewand. in Stenographie, Maschinenschreiben und Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 9561 an die Gesch. d. Ztg. erbeten

Suche zum 1. März ein älteres evgl. 9469
Zweitmädchen
Frau Geheimrat
Dr. Baare,
Höntrop.

Zuverlässiges
Fräulein
erfahren in Schreibm. Kurzschrift usw. für Büro u. Verkauf gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unter Nr. 9457 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nr. 51. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch 1. März 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 1. März.

Zugverkehr. Vom 1. März d. J. ab verkehren wieder Schnellzug D. 8 Berlin—Köln, in Dortmund an 6,46 vorm., Wanne an 7,19, ab 7,21 Schnellzug D. 22 Berlin—Köln, Bochum Hauptbahnhof an 7,46 nachm., ab 7,47. — Vom 2. März ab verkehren wieder: Schnellzug D. 7 Köln—Berlin, Bochum Hauptbahnhof an 12,22 vorm.; Schnellzug D. 21, Köln—Berlin, Bochum Hauptbahnhof an 12,08 nachm., ab 12,10. — Dann verkehren von diesem Zeitpunkt an wieder die seit dem 11. d. M. ausgefallenen Züge.

Platz der Feuerwehr! Der Polizeidirektor teilt mit: Wiederholte Beschwerden veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß den Fahrzeugen der Feuerwehr von anderen Fuhrwerken überall Raum zur unbehinderten Durchfahrt zu geben ist. Straßenbahnwagen haben solange zu halten, bis die Feuerwehrfahrzeuge vorüber sind. Es sind wiederholt Zusammenstöße und Beschädigungen vorgekommen. Bei Nichtbeachtung der Vorschriften über den Verkehr der Feuerwehrfahrzeuge wird Bestrafung erfolgen. Die Straßenaufsichtsbeamten sind mit entsprechender Anweisung versehen.

w. **Fahrgelderstattung für Zeitkarten aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks.** Die Eisenbahndirektion Essen teilt mit: Die Verkehrsämter unseres Bezirks haben Anweisung, bei Zeitkarten aller Art, die aus Anlaß der Verkehrseinstellung vom 2. bis 8. Febr. nicht benutzt werden konnten, auf Antrag das Fahrgeld für die Ausfallzeit nach dem Verhältnis der Benutzungszeit anteilig zu erstatten. Da den Anträgen die Monatskarten bezw. Schülermonatskarten als Nachweis beigefügt werden müssen, empfiehlt es sich, die Anträge unter Anschluß der Karten erst nach Ablauf des Monats Februar bei den zuständigen Verkehrsämtern anzubringen. Auf Zeitkarten, die erst nach Wiederaufnahme des Betriebes gelöst worden sind, findet diese Anordnung keine Anwendung.

h. **Aus Brenschede.** Auf Haus Brenschede fand die Generalversammlung der Deutschen Volkspartei statt, die vom Vorsitzenden, Bergrat Fuldner, geleitet wurde. Der vom Schriftführer Walter vorgetragene Jahresbericht zeugte von der Arbeit, die im letzten Geschäftsjahre im Bezirk geleistet ist. Nach dem Bericht des Kassenführers Sonneborn ist die Bezirkskasse noch gut fundiert. Mit Rücksicht auf die erhöhten Leistungen an den Verband wurden die Vereinsbeiträge um den vierfachen Betrag erhöht. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl durch Zuruf. Nach Erledigung einiger internen geschäftlichen Angelegenheiten hielt dann Herr Rektor Surmann einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die augenblickliche politische Lage, wobei besonders der Wiederaufbaugedanke der Volkspartei in klaren, festumgrenzten Strichen gezeichnet wurde.

* **Der hiesige Verein der Schleswig-Holsteiner,** gegründet zurzeit der Abstimmung in Nordschleswig, erblickt zusammen mit 20 anderen Ortsgruppen in Westdeutschland seine vornehmste Aufgabe in der Unterstützung der wegen ihres Deutschtums stark bedrängten Landsleute in Nordschleswig. Es ist Pflicht aller Schleswig-Holsteiner, hier in Bochum mitzuhelfen. Versammlung jeden 1. Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, im Bochumer Hof.

Q **Vor dem Schwurgericht** hatte sich der russische Arbeiter Nikolia Popkos von Herne wegen schweren Straßenraubes zu verantworten. Am 17. Okt. v. J. wurde während der Nacht in der Gegend der Schulstraße zu Herne der Arbeiter Grasse von einem Manne überfallen und mißhandelt. U. a. wurde ihm eine Jubiläumsuhr geraubt. Einige Tage später bot der Angeklagte die Uhr für den Spottpreis von 150 Mark zum Kaufe an. Das führte zu der Annahme, daß Popkos der Straßenräuber sei. Vor Gericht bestritt er entschieden den Ueberfall. Die Uhr wollte er von einem gewissen Polen Franz gekauft haben, der nicht aufzufinden war. Grasse konnte nur bezeugen, daß er von einem Manne in der gleichen Statur des Angeklagten überfallen worden sei. Popkos hat längere Zeit in Rußland bei der bolschewistischen Armee gestanden, ist dann aber desertiert und nach Deutschland ausgewandert. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach Straßenraub, bejahten die nach Hehlerei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

* **Wichtig für ehemalige Kriegsgefangene** in englischer Gewalt auf französischem Boden: Die Hauptkasse für das Kriegsgefangenenwesen hat sich bereit erklärt, die Guthaben der aus englischer Gefangenschaft Zurückgekehrten bevorzugt zu bearbeiten. Wie schon mehrfach in den „Heimkehrern" und in den „Mitteilungen" bekanntgegeben, enthalten die von den Engländern übersandten Abrechnungslisten weiter nichts als die Nummer der Arbeitskompagnie, die Namen der zugehörigen Kameraden und die Beträge in englischer und französischer Währung, erstere für Arbeitsguthaben, letztere für die sogenannten „Centimes de poche". Bisher mußten sämtliche näheren Angaben wie Anschriften usw. durch Feststellung bei dem Zentralnachweise-Amt für Kriegsverluste in Spandau herbeigeschafft werden. Die Hauptkasse will nun dadurch die Arbeit beschleunigen, daß sie zugestanden hat, daß die Ortsgruppen der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener die Anschriften selbst sammeln sollen. Sämtliche Kameraden, die ihr englisches Guthaben bisher noch nicht ausgezahlt oder einen Vorschuß erhalten haben, wollen sich daher umgehend in den Beratungsstunden, die jeden Freitag abend von 6—8 Uhr im Lokale des Wirtes Götte, Albertstraße, stattfinden, melden. Die Entlassungsscheine und Mitgliedsbücher müssen mitgebracht werden.

h. **Der Krieger- und Landwehr-Verein Brenschede** hatte im Vereinsheim Haus Brenschede eine gutbesuchte Versammlung. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Entstehung und Bedeutung des Liedes: Deutschland, Deutschland über alles. In klaren Umrissen zeigte er, wie auch nicht ein einziger Gedanke in dem Liede enthalten sei, der „chauvinistisch" gedeutet werden könne. Der Dichter Hoffmann von Fallersleben hat eben nur die durch seine vielen Auslandsreisen gewonnenen Eindrücke dahin zusammengefaßt, daß sein Vaterland Deutschland in Kultur und Sitte, in Treue, Glauben usw. über allen andern Ländern steht. Es hat ihm, wie den Sängern dieses Liedes der Jetztzeit, ferngelegen, irgendwelche kriegerische Gedanken ins Volk zu tragen. Aus der Versammlung heraus wurde im Anschluß an die Ausführungen das Lied angestimmt und von allen stehend und mit Begeisterung gesungen. Der Wunsch, daß es doch dahin kommen möge, daß dieses Lied das Nationallied der Deutschen, d. h. das Lied, das von allen Volksschichten mit dem rechten Verständnis gesungen werden möge, fand lebhaften Anklang.

Verirrtes Kind. Im Waisenhaus Wattenscheid, Steelerstr., ist ein etwa 2½jähriger Knabe (grüne Trikotanzug mit Zipfelmütze) untergebracht worden, der wahrscheinlich aus Bochum stammt. Die Angehörigen mögen sich direkt an das Waisenhaus wenden.

Vermißt wird seit dem 2. Februar d. J. der Metzger Otto Leupold aus Herne. Er ist 31 Jahre alt, 1,65 Meter groß, und auf dem linken Unterarm tätowiert (Rindskopf und Beil). Zweckdienliche Nachrichten nimmt die Kriminalpolizei in Bochum oder in Herne entgegen.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: Aus einem Zimmer der Wilhelmstraße zwei Bettücher; aus einer Wohnung der Prattwinkelstraße eine Taschenuhr, Schuhe und Bekleidungsstücke; aus einem Büro der Johanniterstraße eine Schreibmaschine. — Ferner sind gestohlen worden: Aus einer Wohnung der Glasstraße eine goldene Damenuhr; aus einem Lokal auf der Hochstraße eine silberne Armbanduhr; aus einem Waschraum eines Werks eine Brieftasche mit Inhalt; aus einer Wirtschaft auf der Alleestraße Bekleidungsstücke; aus einem Klosett auf der Schmechtingstraße ein Bleirohr. — Zur Anzeige gelangten: Zwei Personen wegen Straßenraubes; zwei Personen wegen gefährlicher Körperverletzung und je eine Person wegen Beleidigung und Bedrohung, fahrlässiger Brandstiftung und Verdachts des Diebstahls. — Festgenommen wurden: Drei Personen wegen Einbruchsdiebstahls; sechs Personen wegen Diebstahls; zwei Personen wegen groben Unfugs und je eine Person wegen Betruges, Gewerbsunzucht und auf Grund eines Steckbriefes. — In Verwahr der Kriminalpolizei befinden sich: Ein schwarzer Ueberzieher mit Sammetkragen, schwarzem, gerippten Futter und schwarzen Hornknöpfen; eine lange Damenuhrkette mit Schieber (Doublee) und roten Perlchen; ferner eine Lederbrieftasche mit Fächereinteilung, ziemlich abgenutzt. Die Sachen wurden Mitte Januar beschlagnahmt und sind offenbar gestohlen. Eigentümer wollen sich bei der Polizeidirektion, Hattingerstr., vorm. von 8—10 Uhr, auf Zimmer 46 melden.

× **Neues Operettentheater.** „Der fidele Bauer" wird nur noch bis einschließlich Freitag gegeben. Samstag findet die Erstaufführung der dreiaktigen Operette „Die lustige Witwe" von Franz Lehar statt. Hierfür hat die Direktion Frl. Julia Toepper „als Gast" verpflichtet. Der 3. Akt ist vom Spielleiter Herrn Felsner neu bearbeitet und wurde eigens hierfür als Tanz-Einlage das American Stepp Dancer Duo „Black u. White" engagiert.

× **Spiritus und Arzneimittel.** Die Bekanntmachung über Preise für Spiritus und spiritushaltige Arzneimittel der deutschen Arzneitaxe 1922 ist im Stück 5 des Reg.-Amtsblattes veröffentlicht worden.

Aus dem Landkreise Bochum.

ig. **Altenbochum,** 28. Febr. Gemeinderatssitzung. Donnerstag, 2. März, 4 Uhr nachm., findet im Lokale von Altegoer eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt.

n. **Weitmar.** 28. Febr. Durch herabfallendes Gestein verunglückte auf der Zeche Prinz-Regent der Bohrmeister Papenheim tödlich.

Riemke, 28. Febr. Donnerstag nachm. ½5 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

hu. **Riemke,** 28. Febr. Der Turn- und Sportverein (D. T.) veranstaltete am vergangenen Sonntage einen Werbetag. Der Hauptfeier ging um 3 Uhr auf dem Fußballspielplatz Bochum 5, Riemkerstraße, ein Propagandaspiel gegen „Preußen", Wanne voran. Des Abends wurde dann in der Festhalle bei turn. Aufführungen Konzert, Gesang, Vorträgen und Tanz eine gemütliche Feier veranstaltet. — Ein neuer Schacht. Die Zeche „Vereinigte Konstantin der Große" beabsichtigt demnächst in der Nähe des Schachtes II auf der Steinhalde einen neuen Schacht abzuteufen. Augenblicklich werden auf dem Schachte II große Neu- und Umbauten vorgenommen.

TBO. **Langendreer,** 28. Febr. Fünfzig Jahre Drahtindustrie. In diesem Monat sind nach der Langendreer Zeitung fünfzig Jahre verflossen, seit der Grundstein zu den heute an führender Stelle stehenden Drahtwerken gelegt wurde. Das Blatt bringt eine eingehende Würdigung dieses Ereignisses und erwähnt dabei, daß heute 1200 Arbeiter und Beamte auf dem Werk Beschäftigung finden.

Aus der Nachbarschaft.

* **Höntrop,** 28. Febr. Das Gänsereiterfest hatte große Mengen von Zuschauern nach Höntrop gelockt. Das alt überlieferte Fest verlief insofern verschieden von früheren Jahren, als in letzter Stunde der historische Wagenzug von der Polizeiverwaltung untersagt wurde, trotzdem war der Sportplatz, auf dem das „Gänsereiten" stattfand, so überfüllt, daß auch die benachbarten Häuser bis zum Dach hinauf den Zuschauern Plätze liefern mußten, ja, daß Bäume und Telegraphenstangen von Schaulustigen erklettert wurden. Der neue Könige, der sich mit geschicktem Griff in den Besitz des Gänseopfes setzte, war Hans Haase ein gebürtiger Höntroper. Die Feier des „Regierungsantritts" im Lokale Knappmann verlief in schönster Feststimmung.

* **Röhlinghausen,** 28. Febr. 50jähriges Jubiläum. Bergwerksdirektor Bonacker, welchem am 1. Juli 1896 als Direktor und Vorstandsmitglied die Leitung der Zeche „Königsgrube", Magdeburger Bergwerks-Aktiengesellschaft übertragen wurde kann am 1. März ds. Js. auf eine 50jährige bergmännische Tätigkeit zurückblicken. Unter seiner Leitung gestaltete sich „Königsgrube" zu einem Betriebe, der auch ungünstige Zeiten glücklich überwand. Längere Zeit stand Direktor Bonacker an der Spitze der Gemeinde als deren Vorsteher, für ihr Aufblühen hat er tatkräftig begetragen. Nach der Revolution legte er das Amt meder. An Anerkennung auch aus den weitesten Kreisen wird es dem Jubilar an seinem Ehrentag nicht fehlen.

a. **Hattingen,** 28. Febr. Der Verein für Heimatgeschichte und Heimatpflege hat sich in einer Eingabe an den Landeskonservator in Münster für die Erhaltung des Isenberges eingesetzt, der immer mehr ein Raub der Industrie zu werden droht. Daraufhin erfolgte am Sonnabend eine Besichtigung des Berges unter der Leitung des Präsidenten des Ruhrsiedelungs-Verbandes. Ihr Ergebnis, auf das man gespannt sein darf, ist bisher nicht bekannt geworden. Vor zehn Jahren war schon der Sauerländische Gebirgsverein in derselben Sache tätig mit dem Erfolg, daß ihm von der Behörde anheimgestellt wurde, Mittel und Wege zur Erhaltung des Isenberges ausfindig zu machen. Ein schöner Trost: — denn der Besitzer des Isenberges und des Steinbruches und der Ziegeleianlage forderte damals im Frieden nicht weniger als 2 000 000 Mark für den Berg.

a. **Blankenstein,** 28. Febr. Evang. Gemeinde. Die Seelenzahl der kleinen evang. Kirchengemeinde ist in letzter Zeit immer mehr zurückgegangen so daß sie unter tausend bleibt. Dadurch geht der Gemeinde das Wahlrecht bei der Besetzung der zur Zeit erledigten Pfarrstelle verloren. Das Konsistorium hat nun angeregt, die zur Kirchengemeinde Stiepel gehörende Gemeinde Buchholz von dieser zu lösen und nach Blankenstein einzupfarren. In einer Versammlung, die der Superintendent van Hoesen kürzlich in Buchholz im Auftrag des Konsistoriums abhielt, sprach man sich allgemein gegen den Plan aus und betonte, daß man auch fernerhin bei der Kirchengemeinde Stiepel, mit der man sich infolge Jahrhundertelanger Zugehörigkeit verwachsen fühle, verbleiben wollte. Damit ist die Angelegenheit erledigt und die Besetzung der hiesigen erledigten Pfarrstelle wird durch das Konsistorium erfolgen.

Gerichtszeitung.

Stürmische Auftritte im Mudra-Prozeß.

Der gestrige Verhandlungstag trug fast ganz einen mehr persönlichen Charakter und berührte die Sache nur unwesentlich. Dem Angeklagten Mudra sind in den Zeugen Herlitzius und Balewski, zwei ehemaligen Angestellten Mudras, im Essener Flüchtlingslager ein paar scharfe und gefährliche Gegner entstanden, die ihm mit rauher Hand die Maske vom Gesicht zu reißen begonnen haben. Das Bemühen der Verteidigung Mudras geht nun dahin, diese beiden Zeugen unglaubwürdig zu machen. Von diesem Gedanken war die gestrige Verhandlung bis zum Schluß getragen. Dabei traten unverkennbar die stark ausgeprägten Interessen und Gegensätze, die in den Prozeß hineinspielen, in die Erscheinung. Und um diese Gegensätze zu vertreten, mußte man zeitweilig in erbittertem Kampfeseifer die Klinge kreuzen. Wiederholt kam es zu erregten und stürmischen Auftritten zwischen Mudra und seinen Belastungszeugen. Im übrigen brachte die gestrige Verhandlung mancherlei Internes und Interessantes, das hinter den Kulissen des Mudraschen Flüchtlingslagers hervorgeholt wurde. U. a. ergab die Verhandlung, daß Mudra in der Rotgardistenzeit eine sehr zweifelhafte Rolle im Essener Flüchtlingslager gespielt hat. Der Zeuge Herlitzius gibt hierzu folgendes an: Mudra hielt mit den Rotgardisten gute Freundschaft. Eines Tages begegnete er mir auf der Straße, Arm in Arm mit zwei Spartakisten. Dann wurde ich verhaftet. Der Vollzugsrat, dem ich vorgeführt wurde, sagte mir: Das haben Sie dem Schweinehund Mudra zu verdanken. Der hat sie bei uns angezeigt. Es stellte sich nun heraus, daß den Spartakisten hinterbracht worden war, ich hätte erklärt, die Spartakisten müßten wie Spatzen abgeschossen werden. Auch der Rotgardist Malskis, der mich verhaftete, sagte mir sofort: Das haben Sie Mudra zu verdanken. Der Angeklagte Hocker bestätigt die Bekundungen des Zeugen Herlitzius zum Teil, und Mudra habe beim Berliner Zentralkomitee gegen Herlitzius intrigiert. Mudra habe erkannt, daß Herlitzius zu viel wisse, deshalb habe letzterer wegmüssen. Zeuge Herlitzius: Mudra hat mehr als 50 000 Zigaretten in kleineren und größeren Mengen nach Berlin schaffen lassen, die die Herren vom Roten Kreuz unter sich verteilt haben. Ich habe gegen die Herren vom Berliner Zentralkomitee den Vorwurf erhoben, daß sie insgesamt 100 000 Zigaretten unbandderoliert und unverzollt sich haben von Mudra für ihre Privatzwecke geben lassen. Ich habe anheimgestellt, mich gerichtlich zu belangen, aber niemand hat gegen mich Klage erhoben. Der Zeuge Herlitzius wirft dem Angeklagten Mudra weiter vor, daß Mudra es nicht ungern gesehen haben würde, wenn die Rotgardisten den Zeugen an die Wand gestellt hätten. Mudra sagt, daß er selbst in der Gefahr schwebte, von den Rotgardisten verhaftet zu werden. Demgegenüber erklärt ein anderer Zeuge: An eine Verhaftung Mudras war nicht im geringsten zu denken. Hieß es doch damals immer und überall: Unser Genosse Mudra. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung kommt es mehrfach zu stürmischen Auftritten zwischen Mudra und dem Zeugen Herlitzius. In hochgehender Erregung bezeichnen sie sich gegenseitig als Lügner, sodaß der Vorsitzende energisch dazwischen fahren muß, um die erregten Gemüter zu beschwichtigen. Hierauf werden noch einige Zeugen kurz vernommen, worauf die Weiterverhandlung auf Dienstag vertagt wird.

Ein schwerer Seidendiebstahl vor Gericht.

s. **Hattingen,** 25. Febr. Die Essener Strafkammer beschäftigte sich mit einem schweren Diebstahl, der im Oktober v. J. in einem Hattinger Geschäftshause verübt worden ist. In der Nacht zum 28. Okt. drangen dort Einbrecher in das Kaufhaus Urias ein und erbeuteten Seidenstoffe im Werte von 150 000 Mark. In der Frühe des folgenden Morgens fielen zwei Personen auf, die in der Straßenbahn von Nierenhof nach Steele fuhren und mit schweren, umfangreichen Paketen beladen waren; von dort konnte man ihre Spur bis nach Huttrop verfolgen. Einen Tag später hörte einer der Fahrgäste, der die beiden Männer beobachtet hatte, auf der Straßenbahn, wie ein Polizeibeamter von einem schweren Einbruchsdiebstahl sprach, der in der vorausgegangenen Nacht in Hattingen verübt worden war. In der Annahme, daß die beiden Männer mit dem Diebstahl im Zusammenhang stehen könnten, teilte er dem Polizeibeamten seine Wahrnehmungen mit. Die Vermutung erwies sich als richtig. Die Kriminalpolizei entdeckte die Wohnung einer der beiden Männer in Huttrop und nahm in ihr eine Haussuchung vor. Es war der Kaufmann Josef Vornweg. Ein großer Teil der gestohlenen Seidenstoffe wurde bei der Haussuchung noch zu Tage gefördert. Als Zweiter im Bunde wurde bald darauf der Schlosser Julius Papenhoff aus Steele ermittelt. Beide wurden unter dem dringenden Verdacht, den großen Seidendiebstahl in Hattingen verübt zu haben, verhaftet. Die mutmaßlichen Einbrecher hatten sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten. Beide bestreiten, an dem Einbruch beteiligt zu sein. Der Angeklagte Vornweg will die Seidenstoffe von dem großen Unbekannten gekauft haben, der sie ihm in seiner Wohnung angeboten habe. Er meint, die Zeugen müßten sich in seiner Person irren. Tatsächlich gelingt es ihm auch, einen Zeugen beizubringen, der bekundet, daß in der Vornwegschen Wohnung ein Mann die Seidenstoffe angeboten haben soll. Trotz des schwerwiegenden Verdachtsmaterials trägt das Gericht Bedenken, für einwandfrei nachgewiesen zu erachten, daß die Angeklagten den Einbruchsdiebstahl verübt haben. Es verurteilte deshalb den Angeklagten Vornweg lediglich wegen Hehlerei. Das Urteil lautete gegen ihn auf 1 Jahr Gefängnis. Der mitangeklagte Papenhoff wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Ortskrankenkassen und Ersatzkassen.

Zu der unter dieser Ueberschrift eingesandten Notiz vom 6. Febr. äußert sich der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen wie folgt:

Die Erwiderung zeugt von einer erstaunlichen Unkenntnis des Gesetzes, des Herganges der Ereignisse und der Geschäftspraxis der Ersatzkassen. Im einzelnen ist zu den Behauptungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten folgendes zu bemerken:

1. Die Beitragssätze großer Ortskrankenkassen, wie Hamburg, Berlin, Stuttgart, sind garnicht so ungeheuerlich, wie es der Gewerkschaftsbund der Angestellten darzustellen beliebt. Selbstverständlich werden die Krankenkassen mit ihren zahlreichen Genesungsheimen, Behandlungsinstituten, ihren Wochen- und Säuglingspflegerinnen einen anderen Beitragssatz erheben müssen, wie die Ersatzkassen, die ihre Pflicht damit erfüllt glauben, daß sie dem Patienten das Krankengeld und die Arztrechnung bezahlen. Gewiß ist die soziale Fürsorge Pflicht des Staates. Wie weit aber der Staat bei seinem chronischen Geldmangel diese Pflicht erfüllen kann, ist jedem Einsichtigen bekannt. Die Kassen sind eben hier auf Selbsthilfe angewiesen, die Ersatzkassen entziehen sich allerdings dieser selbstverständlichen Pflicht.

2. Der Hauptverband Deutscher Ortskrankenkassen ist imstande, jederzeit mit Material darüber zu dienen, daß Ersatzkassen bereits vollzogene Aufnahmen wieder rückgängig gemacht haben, wenn bei Eintritt des Mitgliedes bereits eine Krankheit bestanden hat. Die Ortskrankenkassen aber können auch arbeitsunfähige Mitglieder nicht zurückweisen, wenn von diesen bereits Arbeit geleistet wurde. Diese Rechte haben sich aber die Ersatzkassen durch ihre Satzung auch in den Fällen gesichert, wo

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 1. März 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Lehrer Karrelmeier über „Die historischen und politischen Grundlagen des Weltkrieges."

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr bei Claas, früher Spengler, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich über „Die Gefahren des Pazifismus".

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Donnerstag, den 2. März 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr bei Heiermann, Dorstenerstr. 158, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft. Vortrag über ein politisches Thema.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft Vortrag von Herrn E. Willich.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil Prinz von Preußen), wöchentliche Zusammenkunft.

Gemischter Chor der Deutschen Volkspartei, abends 8 Uhr, bei Fritz Welten, Alleestraße 9, wöchentliche Probe.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Christlicher Metallarbeiterverband.

Gesangabteilung. Donnerstag, den 2. März, abends 5½ Uhr, Gesangprobe bei Schatz. Kein Sänger darf fehlen.

Gewerkschaftsschule christl. nationaler Arbeitnehmer. Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr, Unterrichtskursus im Seminar an der Trankgasse. Referent: Redakteur Ruppert.

Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Bochum. Mittwoch, den 1. März, nachmittags 5 Uhr, Versammlung im Jugendsaal der Bürgergesellschaft mit Vortrag. Dringend erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter, Verwaltungsstelle Bochum. Bauarbeiter der Industrie. Donnerstag, den 2. März, abends 6 Uhr, Versammlung bei Scheer, Rott- und Schillerstr.-Ecke. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

der Aufzunehmende nur erkrankt ist, ohne arbeitsunfähig zu sein. Sie machen davon reichlich Gebrauch.

8. Die Sachleistungen der Ortskrankenkassen stehen fast immer an Umfang und Art über denen der Ersatzkassen. Die Ortskrankenkassen zahlen nicht nur „gegebenenfalls" Zuschüsse zu Operationen bei Krankenhausaufnahme, sie zahlen vielmehr die Gesamtoperationskosten.

4. Es ist unwahr, daß die Ortskrankenkassen den Schiedsspruch, nach dem sie 5,50 bezw. 11 Mk. für Beratungen und Besuche zu zahlen haben, abgelehnt hätten. Wahr ist vielmehr, daß der Schiedsspruch von den Aerzteorganisationen abgelehnt wurde.

5. Die Vereinheitlichung der Sozialversicherung wird von allen wirklichen Sachkennern gefordert. Die Berufskassen sind die Kindheitsformen der Krankenkassen. Die Rückkehr zu diesem System wäre ein gewaltiger Rückschritt.

6. Der Behauptung, daß die Ersatzkassen die Hauptstütze der Angestelltenorganisationen sind, haben wir zu widersprechen keinen Anlaß. Dadurch wird nur bestätigt, daß den Ersatzkassen weniger das Wohl ihrer kranken Mitglieder, als vielmehr gewerkschaftliche Ziele im Herzen liegen. Der Versuch, die ganze Sache auf das politische Gebiet hinüberzuschieben, ist zu durchsichtig, als daß er Erfolg haben könnte.

Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen e. V.

Offener Brief an die Herren Stadtväter.
Vom Schwimmbad.

Motto:
„O im Schwimmbad zu baden, oder an guter
Stelle am Ufer; im Wasser zu plantschen!
Knöcheltief zu waten, oder nackt zu rennen
am Ufer lang! O die Freude!"
Walt. Withman, Grashalme.

Bier, Schnaps, Zigarren und des Sonntags Tanz
im staub'gen Saal,
Neid, Eifersucht und Klatsch und Renommieren,
dann nächtlicher Skandal — und später Prozessieren —
Das war wohl mal so mancher Leute — Freudenzahl!
— Wie anders ist das heute!
Revolution auch hier, und wirklich 'ne gescheute:
Der Sport gewann der Jugend Herzen,
zertrat ihr die Zigarre, ließ sie scherzen
beim Fußballspiel, beim Wandervogelwandern,
beim Volkstanz in der Au, bei vielem, vielem andern . . .
beim Mandolinenspiel, beim Rudern auf der Ruhr,
beim Eislauf auf dem Teich, beim Rodeln in den Straßen!
Noch spricht bei allem Sport das Wetter ein gewichtig Wort.
Was spricht das Wetter mit? — Beim Hallensport! —
„Da hallt der Schritt, da fliegt der Staub
und macht uns heiser, macht uns taub!"
Nun kenn ich aber einen Ort,
da spült den bösen Staub man fort.
Ich spreche von der Halle für dich, für mich, uns alle,
„wo stets des Wassers kühle Flut
gib. Leibeskräften neuen Mut!"
so steht's dort angeschrieben und ist nicht übertrieben.
„Stets?" — Ja, solange noch die Preise
erschwinglich für die „Badereise
ins städtische Schwimmbad", aber nun
werd' ich's wohl nicht mehr täglich tun,
tun können meine ich natürlich —
Die Gründe sind etwas gemeinlich:
Dieweil mein guter „Vater Staat"
soviel Gehalt nicht für mich hat,
daß ich zu meines Leibes Zier
täglich verbade Märker vier,
und sind sie auch nur von Papier!

Ihr Stadtväter, so laßt mich bitten:
hier sei noch einmal eingeschritten!
Beweinet nicht diese Preise
für Wasser, das der Griechenweise
von allem Gut das beste nannte,
— er meint' nicht Wasser, das man brannte! —
er meint' des Schwimmbads klaren Quell,
der Kraft uns gibt und Augen hell,
fröhlichen Herzschlag, ob die Nacht,
ob sonst der Tag nur Leid gebracht!

Erhaltet uns die Freudenquelle,
ihr Stadtväter, seid einmal helle!
Bedenkt, daß diese Kohlenstadt
ihr Schwimmbad dringend nötig hat!
Seid wirklich mal der Stadt Berater
und, müßt' ihr spar'n, spart am — Theater!

G.

Weitmar, 28. Febr. Vor etwa zehn Jahren hat die Gemeinde die Brüllstraße „eingemeindet", sodaß sie auch für ihre Instandhaltung verantwortlich ist. Gegenwärtig befindet sich die Straße jedoch in einem Zustande, der der Gemeinde durchaus keine Ehre macht. Wagen kommen durch das Schlammbad schon nicht mehr durch. Vor Tagen blieb ein Leichenwagen, der von der Brüllstraße eine Leiche abzuholen hatte, im Morast stecken. Die Träger mußten den Sarg etwa 50 Meter weit tragen, während der Wagen nur mit Hilfe von tatkräftigen Männerarmen vom Flecke gebracht werden konnte. Bedenkt man ferner, daß die vielen Arbeiter aus der Kolonie, die zu den Stahlwerken gehen, diesen Weg passieren müssen, so erwartet man wohl nicht mit Unrecht von der Gemeinde, daß sie hier einmal „in Sack und Asche" Buße tut und für bessere Verhältnisse an der Brüllstraße Sorge trägt.

Ein Weitmarer.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel konnten im Laufe des gestrigen Nachmittags ihre Steigerung um Kleinigkeiten fortsetzen. Das Geschäft hielt sich aber in engsten Grenzen. Abends schlossen etwa: **Holland 8750—8800, Belgien 1985 bis 1995, Paris 2080—2100, London 1015—1020, Newyork 228—230, Schweiz 4525.**

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	27. Februar Geld	27. Februar Brief	28. Februar Geld	28. Februar Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	8691.30	8708.70	8666.30	8683.70	1063.93
Belgien 100 Fr	1988.—	1992.—	1973.—	1977.—	2172.80
Norwegen 100 Kr.	3881.10	3888.90	3891.10	3898.90	4250.70
Dänemark 100 Kr.	4765.20	4774.80	4815.15	4824.75	5544.45
Schweden 100 Kr.	6003.95	6016.05	6053.90	6066.10	6899.10
Italien 100 Lir	1191.30	1193.70	1211.25	1213.75	1273.30
England 1 St.	1004.95	1007.05	1007.95	1010.05	1178.80
Amerika 1 D.	228.27	228.73	227.27	227.73	309.65
Frankreich 100 Fr.	2087.90	2092.10	2087.90	2092.10	2237.75
Schweiz 100 Fr.	4470.50	4479.50	4490.50	4499.50	5744.29
Spanien 100 Pes.	3641.35	3648.65	3686.30	3693.70	4165.80
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	4.38	4.38	4.38	4.42	—.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	405.55	406.75	397.60	398.40	397.10
Ungarn 100 Kr.	32.61	32.69	32.41	32.49	—.—

Berliner Börsenkurse

vom 28. Februar 1922.

	27. 2.	28. 2.		27. 2.	28. 2.
Bankaktien			Bintr. Braunk.	1900.	1950.
Barmer Bankv.	307.—	312.—	Elberf. Farben	800.—	795.—
Com.u.Privatb.	339.—	341.50	Eschw. Berg	975.—	999.—
Darmst. Bank	329.—	336.—	Essener Steink.	1435.	1435.
Deutsche Bank	545.—	568.—	Flensb.Schiffsb	885.	875.—
Disconto-Ges.	463.—	478.—	Gasmot. Deutz	880.—	870.—
Dresdner Bank	377.—	377.—	Gels. Bergw.	1250.	1269.
Ess.Cred.Anst.	326.—	330.—	Gels. Gußstahl	998.—	1015.
Reichsbank	224.—	234.50	Glas Schalke	5000.	5300.
Brauereiaktien			Goldschmidt	1342.	1393.
Boch. Viktoria	970.—	973.—	Harp. Bergw.	1880.	1865.
Dortm. Aktien	898.—	890.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	1050.	1050.	Heckmann C.	3480.	3300.
Münster Langend.	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	849.—	850.50
Schleg. Scharp.	—.—	760.—	Hohenlohe	1320.	1349.
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	786.—	798.—
Hamb. Am. Pak.	507.—	520.—	Höchst Farben	780.—	779.—
Nordd. Lloyd	402.—	399.75	Hösch Stahlw.	1435.	1448.
Industrieaktien			Humb. Masch.	741.—	750.—
Adlerwerke	595.—	610.—	Ilse Bergbau	1675.	1600.
Akkumul. Hag.	1251.	1400.	Kali Aschersl.	1340.	1328.
Allg. Elekt. Ges.	940.—	945.—	Kosmos	—.—	620.—
Anglo Guano	—.—	2150.	Köln Neuessen	1461.	1520.
Annener Guss	1500.	1575.	Königsborn	2340.	2345.
Arenberg	—.—	—.—	Küppersbusch	1500.	1510.
Bad. Anilin	795.—	798.—	Lahmeyer & Co.	610.—	609.—
Balcke Masch.	1355.	1389.	Laurahütte	2350.	2305.
Baroper Walz.	1008.	1080.	Magd. Bergw.	1725.	1810.
Bergm. Elektr.	900.—	905.—	Mannesmann	1750.	1740.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mark Zement	1760.	1800.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	1105.	1151.
Boch. Gußstahl	1305.	1370.	Masch. Baum	1350.	1510.
Braunk. u. Brik.	1080.	1050.	Mülh. Bergw.	1465.	1465.
Buderus Eisen	1080.	1080.	Nation. Autom.	545.—	580.—
Busch Lüdensch	1080.	1110.	Oberschl. Bed.	1319.	1210.
Caro	1099.	1060.	Orenst. Koppel	1250.	1240.
Chem. Griesh.	951.—	971.—	Phönix Bergw.	1295.	1265.
Chem. Weiler	748.—	760.—	Reisholz Papier	710.—	720.—
Chem. Ind. Gels.	3600.	3500.	Rh. Braunkohle	1455.	1455.
Concordia Berg	—.—	—.—	Rh. Stahlwerke	1450.	1500.
Cons. Schalke	2640.	2650.	Riebeck Mont.	1650.	1710.
Daimler Mot.	597.—	600.—	Romb. Hütte	902.—	919.50
D.-Lux. Bergw.	1260.	1270.	Rütgerswerke	1025.	1025.
Deutsche Erdöl	—.—	2020.	Sarotti Schok.	1398.	1275.
Deutsche Kali	1580.	1515.	Siemens Halske	1090.	1100.
Deutsch. Masch.	1050.	990.—	Schuckert. Co.	845.—	840.—
D. Schachtbau	1870.	1920.	Schwelm. Eisen	—.—	—.—
Deutsch. Waff.	1520.	1690.	Thale Eisen	5100.	6100.
Dittmann Neuh.	4150.	4150.	Westf. Drehtw.	700.—	735.—
Dürkopp	950.—	950.—	„ Eis. u. Drah.	800.—	870.—
Dynamit Nobel	890.—	900.—	Wicking Zem.	1235.	1250.
			Witt. Gußstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	969.—	900.—

Die Kohlenpreiserhöhungen.

Der Reichskohlenverband und der Große Ausschuß des Reichskohlenrats haben laut Deutscher Allgemeiner Zeitung folgende Preiserhöhungen beschlossen:

Für Ruhrkohle, für Fettförderkohle, für niederschlesische Steinkohle im Durchschnitt um 140,0 Mark ohne Steuer, für sächsische Steinkohle um 158,50 Mark, für Aachener Kohle um 127,40 Mark ohne Steuer.

Für Braunkohle sind folgende Erhöhungen beschlossen: Rheinbraunkohle um 71,23 Mark, für Briketts um 19,21 Mark, für Rohbraunkohle, für mitteldeutsche und ostelbische Braunkohle 87 Mk., für Briketts 22,50 Mark, für Rohbraunkohle je Tonne und Steuer.

Die Preiserhöhung wurde notwendig, infolge einer Lohnerhöhung, die für das Ruhrrevier und das Rheinische Braunkohlenrevier 19,45 Mk. pro Schicht, und für das mitteldeutsche und ostelbische Braunkohlenrevier 15,15 Mk. pro Schicht beträgt.

---

* **Becker Steinkohlenbergwerke A.-G.** In einer Aufsichtsratssitzung erstattete Bergassessor Freimuth einen ausführlichen Bericht über die Zechen Präsident und Herbeder Steinkohlenbergwerke, dem laut Köln. Ztg. folgendes zu entnehmen ist: Auf den beiden Zechen nehmen die Aus- und Vorrichtungsarbeiten einen planmäßigen Verlauf. Die Gesamtanlagen und die einzelnen technischen Einrichtungen der beiden Zechen werden auch von andern Bergbausachverständigen als mustergültig bezeichnet. Der Wasserzuflüsse, die sich in normalen Grenzen halten (in Herbede betragen sie trotz der weiten Aufschlüsse zurzeit etwas über 1,3 Kubikmeter in der Minute), wird man nach Angabe der Verwaltung spielend Herr. Auf Präsident steht der neue Schacht IV einige Meter unter der etwa 610 Meter tief liegenden neuen (8.) Sohle. Er soll im Juni etwa fertig sein. Nach Beendigung der hauptsächlichsten Arbeiten werden etwa 200 Mill. Mark an die beiden Zechen über und unter Tag gesteckt sein. Obwohl die Summe an sich groß ist, hat Becker, wie er erklärt, im Vergleich zu heute wo die gleichen Einrichtungen sicher das Doppelte kosten würden, noch billig gebaut. Becker und die Schweizer hätten sicher nicht solche Summen aufgewandt, wenn sie nicht von einem großen Kohlenvorrat überzeugt gewesen wären. Man führt die bisherigen ungünstigen Ergebnisse nur auf die veralteten technischen Einrichtungen und auf die im Verhältnis zu der Größe der Anlage zu geringe Förderung zurück und gestaltet deshalb alles neuzeitlich. Ein bergmännisches Gutachten, das 1910 für die Uebertragung der Aktien der Bochumer Bergwerks-A.-G. an Constantin der Große zu 80 Proz. des Nennwertes ausgearbeitet war, ist durch die seitherige tatsächliche Förderung am besten widerlegt. Nach den neueren Untersuchungen wird die gesamte auf Präsident anstehende Kohlenmenge bis zu 1500 Meter Teufe auf über 60 Mill. Tonnen geschätzt. Davon entfallen rund 40 Mill. Tonnen auf Kokskohle und rund 20 Mill. auf Magerkohle. Bei der vorgesehenen Jahresförderung von 700 000 bis 750 000 Tonnen beträgt die Lebensdauer von Präsident rund 90 Jahre. Auf Herbede ist die Förderung im Steigen begriffen; sie hat zurzeit 300 Tonnen arbeitstäglich überschritten. Die Gerechtsame wurde durch Ankauf von markscheidenden Gewerkfeldern vergrößert. Die Kohlenvorräte, die auch Eßkohle mit Gasgehalt enthalten, werden auf 50 Mill. Tonnen geschätzt. Bei der vorgesehenen Jahresförderung von 450 000 bis 500 000 Tonnen wurde die heutige Kohlenmenge von Herbede 100 Jahre ausreichen. Auf Herbede sind die neuen Anlagen über Tage bis auf Wäsche und Brikettfabrik fertig. Diese sollen bis Oktober im Betrieb sein. Die Brikettfabrik soll jährlich 250 000 Tonnen Briketts liefern. Jetzt beträgt die Jahresförderung der beiden Zechen rund 500 000 Tonnen. Sie soll in den nächsten zwei Jahren auf 1 Mill. bis 1 Mill. 200 000 Tonnen gebracht werden. Wenn der Ausbau vollendet ist, glaubt die Verwaltung eine gute Verzinsung gewährleisten zu können.

w. **Neue Eisenpreise.** Der Roheisenausschuß des Eisenwirtschaftsbundes beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Verkaufspreise für sämtliche Roheisensorten einschließlich Temperroheisen mit Wirkung vom 1. März d. J. ab um je 765 Mark pro Tonne zu erhöhen. Ferner wurde beschlossen, die Verkaufspreise für Ferro Mangan, 80 prozentiges, um 680 Mk. p. To., Ferro Mangan, 50 prozentiges, um 795 Mark p. To. und Ferro Silicium, 10 proz., um 970 Mark p. To. zu erhöhen. Die als Höchstpreise geltenden neuen Verkaufspreise, welche bis auf weiteres, mindestens aber bis zum 31. März d. J. Geltung haben, stellen sich demnach wie folgt: Hämatit 4744 Mark, Gießerei-Roheisen I 4212 Mark, Gießerei-Roheisen III 4136 Mark, Stahleisen, Siegerländer Qualität, 3829 Mark, curarmes Stahleisen 4409 Mark, Spiegeleisen, acht Zehntel Prozent, 3951 Mark, Gießerei-Roheisen III, Luxemb. Qualität, 3659 Mark, Temper-Roheisen 4155 Mark, mit bisheriger Kursklausel, Ferro Mangan, 80 proz., 12 710 Mark mit bisheriger Kursklausel, Ferro Mangan, 50 proz., 10 375 Mark, Ferro Silicium, 10 proz., 5720 Mark.

nb. **Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie in Gelsenkirchen-Schalke.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der zum 5. April einzuberufenden Hauptversammlung eine Dividende von 25 Proz. und eine Sondervergütung von 500 Mark für jede Aktie vorzuschlagen.

* **Margarine-Preiserhöhungen.** Trotz der reichlichen Einfuhr von sog. Borsäure-Butter australischer Herkunft nimmt das Margarine-Handelsgeschäft einen Umfang an, wie er wohl selten verzeichnet werden konnte. Aufträge häufen sich sehr, doch werden die Besteller restlos befriedigt. Da der Gulden eine zeitlang fest blieb, brauchten Preiserhöhungen von den Margarine-Herstellern nicht vorgenommen werden. Nachdem aber die ausländischen Devisen letzthin eine bemerkenswerte Bewegung nach oben machten, sind die Werke gezwungen, ihre Notierungen für Margarine in allen Qualitäten zu erhöhen, und zwar vorläufig um 2 Mark für das Pfund. Es gelten augenblicklich folgende Preise für Händlerkundschaft und Grossisten: 32, 30, 28, 26 und für die bekannte Backmarke 31 Mark das Pfund. (Rh.-W. Ztg.)

w. **Frachtgutsperre.** Aus Essen wird gemeldet: Bis auf weiteres ist gesperrt die Annahme von Frachtgutwagenladungen nach Stationen des Bereiches der Generaldirektion Dresden und über diese Linien hinaus, soweit Beförderung leitungsmäßig über Plagwitz—Lindenau—Wahren—Schönefeld—Röderau und Elsterwerda erfolgt. Die Sperre erstreckt sich nicht auf die Bahnhöfe in Leipzig. Von dieser Sperre ausgenommen sind Dienstkohlen, Kohlen für Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Lebensmittel, insbesondere Kartoffeln, Zeitungsdruckpapier, Holzzellstoff und Holzstoff, beides nur zur Herstellung von Zeitungsdruckpapier, Grubenholz für Bergwerkszwecke, Umzugsgut, leere Möbelwagen und Wiederaufbaugut.

DHD. **Lindener Eisen- und Stahlwerk, A.-G., Hannover-Linden.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 21. März einberufenen o. G.-V. für das abgelaufene Geschäftsjahr 1921 die Verteilung einer Dividende von 80 Prozent (80 Proz.) für die alten, von 15 Prozent für die neuen, zur Hälfte dividendenberechtigten Stammaktien, sowie eine von 6 Prozent für die alten und 3 Prozent für die neuen, zur Hälfte dividendenberechtigten Vorzugsaktien in Vorschlag zu bringen.

---

p. **Düsseldorfer Kurzenbörse vom 28. Februar.** Das Geschäft war auf dem Kohlenkurzenmarkt bei leicht abgebröckelten Kursen ziemlich ruhig. Braunkohlenkurze waren gut behauptet. Bruckdorf-Nietleben waren zu ungefähr letzten Preisen im Umlauf. Zukunft-Aktien wurden etwa 30 bis 40 Prozent höher bezahlt und in großen Posten gehandelt. Mansfelder Kuxe gingen zu 3150 Mark ebenfalls in größeren Mengen um. Auf dem Kalikurzenmarkt war das Geschäft ziemlich still bei im allgemeinen gut behaupteten Kursen. Einiges Interesse bestand für Aller-Hammonia, die etwa 1000 Mark gewannen. Gute Nachfrage herrschte für Asse und Einigkeit. Von Kaliaktien waren insbesondere Adler und Hallesche zu letzten Preisen im Verkehr, gefragt wurden auch Nonnenberg. Auf dem Markt der unnotierten Werte waren in letzter Linie die Werte des Rhein-Handels-Konzerns begehrt; so konnten Elsass um 50 auf 650 anziehen, auch Berna waren zu steigenden Preisen im Verkehr, ferner wurden Chemische Oberkassel und Rabag zu höheren Preisen umgesetzt. Becker Kohlen und Hansa-Rheinische Immobilienbank waren ebenfalls in größeren Mengen im Verkehr.

p. **Kölner Getreidebörse vom 28. Febr.** Weizen war bei nicht übermäßigem Angebot schlank zu höheren Preisen aufgenommen. Roggen und Hafer waren stark gefragt. In Mais war sehr lebhaftes Geschäft, Rauhfutter war gut behauptet. Es notierten: inl. Weizen 1190—1200, inl. Roggen 950—975, inl. Hafer 900—910, ausl. Futtergerste 950—960, inl. Wintergerste 950—960, Mais, grob, 820—830, Mais (La Plata) 940—960, Weizenmehl 1400—1600, Rübkuchen 780,

p. **Kölner Warenbörse vom 28. Febr.** Die Haltung war abwartend, aber fest. Amtlich notierten: Reis (Saigon) 14½—15, Reis (Burma) 15½ bis 17, Rüböl 42—43, Salatöl 49—51, Sultaninen 95—110, Korinthen 45—50, Haferflocken 13½, Graupen 15, Kakao (holl.) 60, Kakao (amer.) 55, Viktoria-Erbsen 13½, grüne Erbsen 12½, weiße Bohnen 12—13, Schmalz 70, alles das Kilo; Rohkaffee (Santos) 64 das Pfund. Eier 3,50 das Stück.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3578. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	635	660	Graf Schwerin	450000	470000
Admiral	50000	60000	Heinrich	160000	170000
Alte Haase	55000	61009	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	45000	53000	Joh. Delmelsb.	—	150000
Carl Friedrich	300	310	König Ludwig	825000	875000
Caroline	80000	90000	Langenbrahm	250000	260000
Carolus Magn.	113000	120000	Lothringen Akt.	1950	1985
Constant. d. Gr.	650000	750000	Mansfeld	30500	31750
Diergardt	134000	138000	Moers	90000	93000
Ewald	800000	900000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	100000	125000
Fröhl Morgens	—	—	ver. Trappe	63000	67000
Glückaufsegen	140000	145000	Trier	—	145000
Gottessegen	—	—	Wilhelm. Mevis	155000	160000
Graf Bismarck	850000	950000			

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nietl.	170000	175000	Michel	164000	168000
Düren	—	—	Oscarsegen	15000	16000
Gute Hoffnung	78000	80000	Vesta	115000	118000
Leonhardt	—	175000	Zukunft Akt.	—	1260

Kaliwerte

Alexandershall	—	200000	Hüpstedt	62000	65000
Asse	82000	85000	Johannashall	43500	44500
Bergmannssegen	175000	180000	Kaiseroda	300000	330000
Burbach	285000	300000	Königshall	—	—
Carlsfund	66000	68000	Marie	—	28000
Carlshall	—	39000	Marie-Luise	—	28000
Desdemona	65000	69000	Max	—	28000
Einigkeit	77500	88500	Meimershaus.	—	11000
Ellers	—	60000	Neurode	37500	40000
Felsenfest	—	66000	Neustaßfurt	260000	280000
Friedrichroda	46000	47000	Oberhof	26000	28000
Fürstenhall	53000	58000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	80000	85000	Ransbach	28000	30000
Glückauf-Sond.	265000	280000	Reinhardsbrun	29000	31000
Groß W. Ernst	43000	46500	Rothenberg	14500	15500
Günthershall	—	—	Salzmünde	77000	80000
Habighorst	—	—	Siegfried I	107000	112000
Hansa-Silberb.	130000	135000	Siegfr. Giesen	105000	115000
Heiligenroda	182000	188000	Thüringen	35000	37500
Heimboldsh.	—	30000	Volkenroda	115000	120000
Herta	—	—	Walbeck	78000	82000
Heringen	50000	53000	Wilhelmshall	—	140000
Hindenburg	—	—	Wintershall	1200000	1250000

Kali-Aktien

Adler Stamm-A	1140	1170	Krügershall-A.	930	960
Hall. Kali-Akt.	1210	1240	Nonnenberg-A	1545	1570
Heldburg-Akt.	940	960	Salzdethfurt-A	4100	4300
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds.-A.	—	1450

unnotierte Werte

Beck Stahlw-A	600	620	Eisenh. Westf.	1350	—
Benz alte Akt.	700	725	Halbach M.-A.	565	580
Benz junge Akt	660	675	Kabelw Rheydt	900	930
Brückb. Flend.	1110	1130	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	600	—	Rh.-W. Elekt-A	790	820
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	—	—
			Rh-W Schachtb	695	725



Unsere billigen Preise erklären sich durch den frühzeitigen Einkauf. Trotz der großen Teuerung finden Sie bei uns erstklassige Anzüge zu den gewöhnlich billigen Preisen.

Anzüge gute Verarbeitung, tragfähige, solide Stoffe 750.-

Anzüge mit Gurt, aufgesetzten Taschen, Umschlaghose 890.-

Anzüge vorzügliche Ausstattung alle modernen Formen 1050.-

Anzüge erstklassige Stoffe in bester Verarbeitung 1375.-

Kleiderhaus „Fortuna" Bochum, Hellwegstr. 1 gegenüb. Kaufh. Koppe

Nachruf.

Nach langem und schwerem, mit wahrhaft großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 25. Februar ds. Js. zu Godesberg a. Rh.

Herr Fabrikdirektor a. D.

Louis Bamberger

Der Verstorbene war während 28 Jahren bis 1916 ununterbrochen in unserem Unternehmen tätig.

Wegen seiner großen Verdienste um dasselbe sahen wir uns dann auch bei Gründung der Aktiengesellschaft veranlaßt, ihn in den Aufsichtsrat zu wählen, in dem er längere Zeit den Vorsitz führte.

Seine unermüdliche Schaffenskraft, sein reiches Können und Wissen, seine unbedingte Zuverlässigkeit und sein stets liebenswürdiges Wesen waren die hervorragenden Eigenschaften seines Charakters, die ihn uns zu einem treuen, unersetzlichen Freunde machten.

Wir werden ihm deshalb weit über das Grab hinaus ein dauerndes und dankbares Gedenken bewahren.

Namens des Aufsichtsrats
der
Maschinenbau-Aktiengesellschaft
H. Flottmann & Comp., Herne:
Heinrich Flottmann, Vorsitzender. 9579

Nachruf.

Nach längerem Leiden verstarb Samstag Nacht in Godesberg unser ehemaliger Direktor

Herr Louis Bamberger

im Alter von 54 Jahren.

Wir betrauern in dem so früh Dahingeschiedenen einen Vorgesetzten und Führer, dessen lauterer Charakter, reiche Sachkenntnis und langjährige Erfahrung im Verein mit vorbildlicher Bescheidenheit, Pflichttreue und Wohlwollen die Schaffensfreude seines Wirkungskreises sicherten und ihm allseitige Achtung und Beliebtheit verschafften. Er war uns ein Freund. Wir werden stets seiner in Ehren gedenken.

Herne, den 28. Februar 1922.

Die Angestellten
der Maschinenbau-Aktiengesellschaft
H. Flottmann & Co.
Herne. 9584

Nachruf.

Samstag Nacht verschied nach längerem Leiden unser ehemaliger Direktor

Herr Louis Bamberger

28 Jahre war der Verstorbene in unserer Firma und zwar während der letzten 5 Jahre als kaufmännischer Direktor tätig. Als treuer Berater und Freund der Werksbesitzer genoß er ein unbeschränktes Vertrauen. Die Erfolge des Unternehmens waren mit seinem Wirken und Schaffen verknüpft. Ausgerüstet mit einer unermüdlichen Schaffensfreude, vorbildlicher Pflichttreue und klarem Blick für die Entwicklung des ihm anvertrauten Werkes war der Verstorbene uns ein führender Mitarbeiter und stetiger Förderer. Sein bescheidenes Auftreten gegen jedermann, sein Wohlwollen gegen alle Untergebenen sicherten ihm allseitige Beliebtheit und Wertschätzung. Leider musste er sich 1916 infolge Krankheit von seiner mit großem Erfolge begleiteten Tätigkeit im Werk Herne zurückziehen und wirkte er von da ab als Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Aktiengesellschaft.

Er wird uns unvergesslich bleiben.

Herne, den 28. Februar 1922.

Der Vorstand
der Maschinenbau-Aktiengesellschaft
H. Flottmann & Comp.

Friedrich Stens
Martha Stens
geb. Schmalenbeck
Vermählte

Wilhelm Silbersiepe
Antonie Silbersiepe
geb. Stens
Vermählte

Weitmar, den 1. März 1922. 9586

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe Amtsgerichtsrat Dr. Bellmann, Aue i. Erzgebirge. Ein Mädchen: Josef Darzheim, Geven.

Verlobt: Carl Brüninghoff mit Mia Kurte, Bochum. Dr. med. Kurt Wagner mit Hedda Steinkamp, Duisburg. Herm. Müller mit Anuchen Kerber, Köln.

Gestorben: Robert Severing, 24 J., Christian Becker, 63 J., Heinrich Bückenkamp, Bochum. Louis Bamberger, 54 J., Godesberg. Pir. Arthur Werther, 47 J., Honnef.

Stadt Bochum

Eröffnung der städtischen Tennisplätze.

Für die Benutzung der am Rechener Wald belegenen städtischen Tennisplätze werden Anmeldungen für bestimmte Tage und Plätze in der Zeit vom 2. bis 10. März 1922 bei der Garten- und Friedhofsverwaltung, Trankgasse 7, in den Vormittagsstunden entgegengenommen; daselbst können auch die Bestimmungen eingesehen werden.

Bochum, den 28. Februar 1922. 9597

Der Magistrat.

Amt Weitmar.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung notleidender Kleinrentner sind staatlicherseits Mittel zur Verfügung gestellt, deren Verwendung nach besonderen Richtlinien zu erfolgen hat. 9576

Unterstützungsanträge sind auf dem hiesigen Wohlfahrtsamte — Zimmer 18 — bis spätestens zum 7. März 1922 anzubringen.

Weitmar, den 26. Februar 1922.

Der Gemeindevorsteher: König.

Amt Langendreer.

Der Bergmann Peter Jakob hierselbst hat sein Amt als Gemeindeverordneter niedergelegt.

Zur Feststellung, wer als Ersatzmann in die Gemeindevertretung eintritt, wird der Wahlausschuß berufen am Sonnabend, den 4. März 1922, vormittags 11½ Uhr im Amtsbüro (Zimmer 1) hierselbst zusammenzutreten.

Langendreer, den 27. Februar 1922. 9589

Der Amtmann: Jacobi.

Rat u. Hilfe bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste **Ehescheidung** in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat- **Auskünfte** bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. Plätzen durch die **Detektiv-Auskunftei „Metus"** 8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771. Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Kaufgesuche

Herrenzimmer-Schreibtisch aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9520 an die Geschäftsst. d. Bl.

Goldankauf E. Beleiststein, Kortumstraße 18.

Alte künstl. Gebisse Zahn bis 12 Mark wenn verwendbar. Brennstifte, Zahngold kauft höchstsahlend Zahn-Praxis, Brückstr. 51 Am Haus Nr. 51 achten 51

Kaufe 9422 Möbel, Federbetten, ganze Einrichtungen u. Kleidungsstücke. Stromwasser, Marienstr. 20.

Gebr., gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Gesch. d. Ztg.

Verkäufe

Gutes **Zigarrengeschäft** in Bochum umständehalb. sof. z. verkaufen. Schriftl. Angebote unt. A. R. 100 an die Gesch. d. Ztg.

Gudenplane Wagendecken Waggondecken Marktisen-Segeltuch aus Heeresbest., der Marine teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als gutbilligste Gelegenheitskauf verkauf. im Lagerhaus Dortmund, Humboldstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739. 8104



Empfehle prima hochtragende **Kühe u. Rinder** Willy Urbani Bochum, Maarbruckerstraße 36.

Kleine u. große Höfe hat stets anzub., geg. Rückporto. Grundstücksmakler Glindemann, Neumünster

Puppen-Klinik Zum Puppendoktor Knaufs Damenfrisiersalon 20 Königstr. 20 repariert ständig Puppen

Saanenziegen, große, viel Milch gebende Tiere, reinrassig gedeckt, versendet unter Garantie Robert Kettschau, Warburg i. Westfalen

Geldmarkt

Geld strengdiskret, auch gegen stehenbleib. Sicherheit, Ratenrückzahl. Rückp., Milton, Berlin SW 47, Lichterfelderstraße 33.

Heiratsgesuche

Ehevermittlung 1818 **„FORTUNA"** Bochum Marktstraße 17 Gegründet 1912 Inhaber: Frau B. Wyloki vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Heirat! Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, wenn auch o. Verm. gibt Ausk. Frau Decker BERLIN, Perlebergerstr. 2



9129 **Musik-Instrumente** jeder Art Bochumer **Musik-Centrale** Rottstr. 46.

Sekt-, Wein-, Literflaschen zu höchsten Preisen kauft an und holt ab Ludwig Bongardt, Wiemelhauserstraße 41, Fernruf 2964. 9405

Klavier-Geldschrank- 89 Transport oder Umstellen b. sofort Heinrich Varden, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189

Wilh. Hoffmann 9571 vorm. Witwe L. Kautz Bochum, Hattingerstr. 29. Damen-, Herren- u. Kinderwäsche Strumpf- und Wollwaren.

Meine **Spezial-Betten-Abteilung** ist stets reichhaltig sortiert und bietet enorme Vorteile Besichtigung erbeten

Herm. Buschhoff Bochum, Harmoniestraße

Buntes Theater



Ab heute, Mittwoch, 1. März

Beginn der grossen internationalen

Ringkampf-Konkurrenz

um den grossen Preis von Europa

30 000 Mark in bar.

Es wird nach den neuesten Bestimmungen des internationalen Ringerverbandes gerungen, wobei bei jedem Kampf eine Sonderprämie von 500 bis 2000 Mark ausgesetzt wird, wovon der Sieger 60%, der Besiegte 40% erhält. Diese Prämie kommt nach jedem Kampfe zur Verteilung. Sollte ein Kampf nach einer Stunde nicht zur Entscheidung kommen, so wird nach Punktwertung unter Schiedsgericht des Publikums gerungen. — Zu dieser Konkurrenz ist es uns gelungen, die allerbedeutendsten Ringer mit Weltruf zu verpflichten und werden diese Kämpfe ein Ereignis von grosser sportlicher Bedeutung werden.

Folgende Ringer haben sich bis heute zur Teilnahme gemeldet:

1. **K. Wilde, Riga** 1,80 m groß, 190 Pfd. schwer
2. **L. Frenken, Düsseldorf** 2,01 m groß, 265 Pfd. schwer
3. **P. Overdick, Köln** 1,82 m groß, 195 Pfd. schwer
4. **I. Ritzler, Württemberg** 1,90 m groß, 230 Pfd. schwer
5. **Georg Strenge, Berlin** Weltmeister 1,75 m groß, 235 Pfd. schwer
6. **Max Gebhard, Berlin** 1,78 m groß, 232 Pfd. schwer
7. **Tom Jackson, Australien** 2,04 m groß, 280 Pfd. schwer
8. **Iwan Romanoff, Rußland** Weltmeister 2,01 m groß, 265 Pfd. schwer
9. **M. Apollon, Frankreich** 1,82 m groß, 245 Pfd. schwer
10. **I. Schwarzbauer, Hamb.** 1,79 m groß, 186 Pfd. schwer
11. **Ernst Erlenkamp, Dortm.** Weltmeister 1,77 m groß, 250 Pfd. schwer Sieger des letzten Ringkampfes im Bunten Theater in der Tonhalle 1921
12. **W. Kintscher, Danzig** 1,74 m groß, 200 Pfd. schwer
13. **F. Roland, Leipzig** 1,84 m groß, 204 Pfd. schwer
14. **Hans Steinke, Stettin** 2,00 m groß, 245 Pfd. schwer Erster Preisträger in Berlin Cirkus Hagenbeck Januar 1922, Sieger in der großen Konkurrenz im Sportspalast 1. bis 16. Februar 1922.
15. **H. Meierhans, Dortmund** 1,88 m groß, 220 Pfd. schwer
16. **H. v. d. Heyd, Holland** 184 m groß, 198 Pfd. schwer

Die Kampfleitung liegt in den Händen des Herrn Manager Richard Marianal. — Beginn der Kämpfe 8½ Uhr.

Vorher der glänzende Varieteteil mit

Paul Hickethier Komiker — **Jan Moran** Musikal-Akt — **Cilly & Eddy Dews** Mondaines Tanzpaar

Severus Antipodenspiele — **F. Robert** Illusionen — **D. Hemer & Frau** Kunstgesang — **Ger-Ber-Ri** in ihrer Scene 9:1

Kassenöffnung 6¼ Uhr — Anfang 8 Uhr

Wirte-Verein von Bochum und Umg. e. V.

Donnerstag, den 2. März, 4 Uhr nachmittags Monats-Versammlung im Schumer Hof (großer Saal). Wichtige Tagesordnung. Bierpreisfrage. Nachbarvereine sind willkommen. 8538

Der Vorstand.



Musik-Instrumente jeder Art. 8153

O. Ludwig Nachf. Bochum, Brückstr. 61 gegenüber Kortländer.

Spezialität: Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Trauringe massiv Gold 8168

Jede Preislage und Form stets vorrätig.

Heinr. Schweers Goldschmiedemeister Bochum, Wilhelmstr. 13

Zöpfe

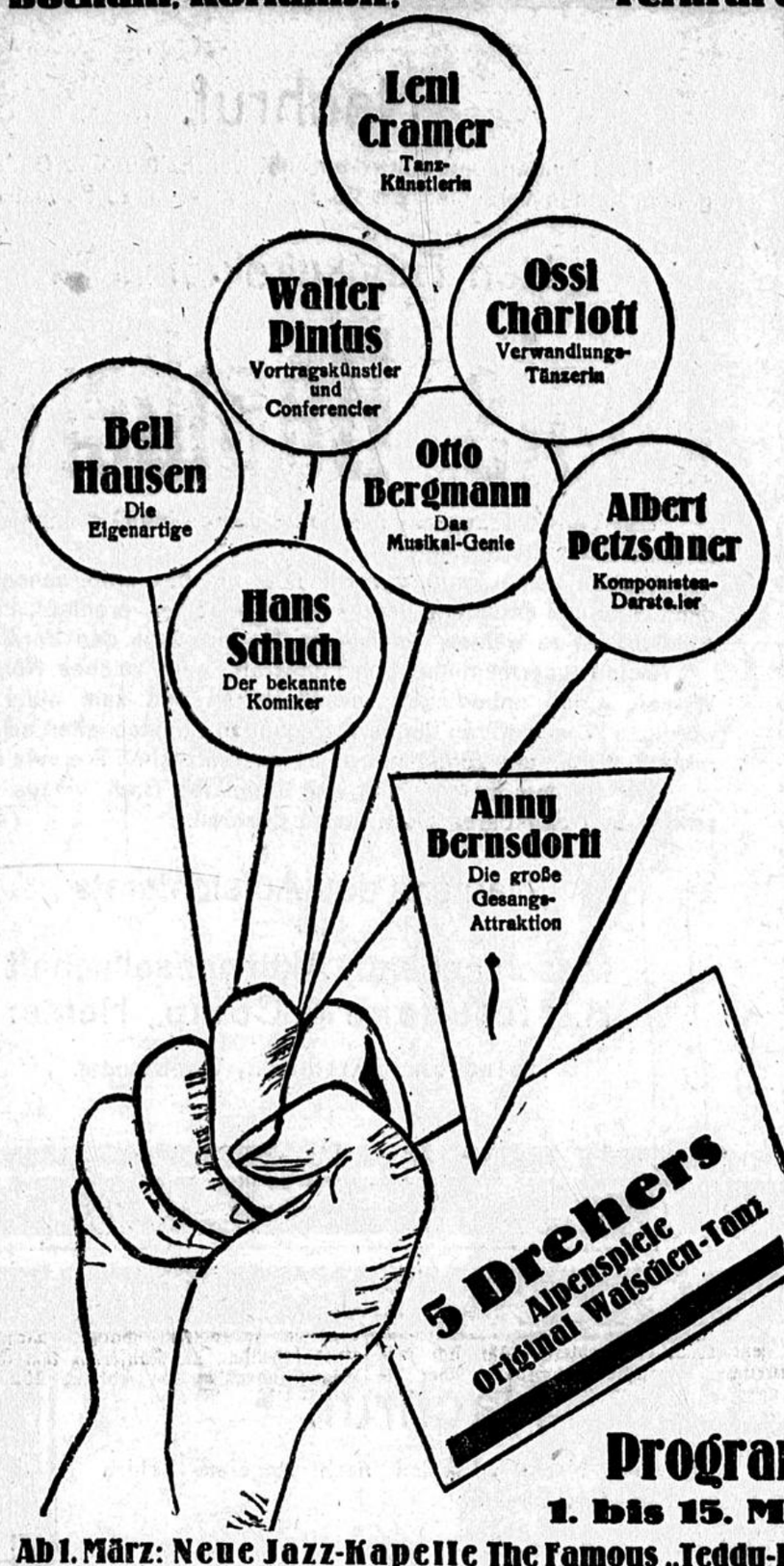
in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel nur Friedrichstr. 4 größtes Spezialgeschäft 8171 am Platze.

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.) 4

INTIMES THEATER

Bochum, Kortumstr. **Fernruf 661.**



Programm

1. bis 15. März

Ab 1. März: Neue Jazz-Kapelle The Famous „Teddy-Four"

In der Likörstube: Neue Schrammel-Kapelle

Täglich 4 Uhr-Tee mit Künstler-Einlagen

Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr

Musik-Verein Bochum

Leitung: Arno Schütze.

Dienstag, den 7. März 1922, abends 8 Uhr, im Evangel. Vereinshause:

6. Konzert

Gustav Mahler

1. **Gesänge mit Orchester u. a.:** Reveille. Wie die schönen Trompeten blasen. Ich bin der Welt abhanden gekommen usw.
2. **Das klagende Lied** für 3 Solostimmen, gemischten Chor, großes Orchester und Fernorchester.

Solisten: Lotte Leonard, Sopran; C. M. Albers, Alt; Bruno Wilde, Tenor } Berlin

Musikvereinschor. — Städt. Orchester.

Preise: 1. Platz 20.00, 2. Platz 14.00, 3. Platz 10.00, 4. Platz 5.00, Schülerkarten 2.00 Mark. Vorverkauf nur in der Buchhandlung Ad. Stumpf Nachf. (H. Hofacker), Viktoriastrasse 5. 9582

Die Mitglieder werden daran erinnert, daß die nächste Probe heute Mittwoch, den 1. März, abends pünktlich 8¼ Uhr in der Bürgergesellschaft stattfindet.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. 1543

Mittwoch, 1. März, 7½ bis gegen 10¼ D. 17

Die deutschen Kleinstädter

B. V. B. I 501—600 und II 1—25.

Donnerst., 2. März, 7—11 C. 15.

„Aida"

Weinklause und **Operetten-Casino**

Rottstr. 29 Bochum Tel. 534

Allabendlich 8½ Uhr

Das glänzende Märzprogramm

u. a.:

Max Koch mit neuem Repertoire

Black and White orig. american Stepp-Dancers

Mereny-Duo Stimmung — Humor

Kapelle Grabowski

Neues Operetten-Theater 9589

Bochum, Rottstr. 29 Tel. 534

Heute bis einschl. Freitag

Abends 8 Uhr vor ausverkauftem Hause!

Der fidele Bauer

Operette in 3 Akten von Victor Léon Musik von Leo Fall.

Ab Samstag

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Bekanntmachung!

Infolge der dauernd gestiegenen Unkosten sehen wir uns veranlaßt, unsere Preise vom 1. November 1921 ab **1. März 1922** um weitere **50 Prozent** zu erhöhen.

Der Preis beträgt somit für:

Einspänner Mk. 600.- je 8 Std. Arbeitszeit

Zweispänner Mk. 1200.- je 8 Std. Arbeitszeit

Fuhrherren-Vereinigung für Bochum und Umgegend, e. V.

9591

Jeder Notgeldsammler der sich ständig üb. die Anschaffungskosten seiner Sammlung klar sein will sollte sich das in meinem Verlage erschienene

Merkbuch für Notgeldsammler

112 Seiten stark, zum Preise von Mk. 24.-, für Mk. 26.50 portofrei bestellen. Verlangen Sie bitte Prospekt „Einiges über Notgeld" gegen Einsendung von Mk. 1.- portofrei

Victor Engelmann, Kiel

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1. gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei

Diese Woche Spezialität: **Genfer-Torte** 9537

Stimmungen und Reparaturen

8115 von Pianos ꝛc. übernimmt

Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

Werkstätten B. Stadler-Paderborn

Gesamt-Innenausstattung

Zimmereinrichtungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeitgemäße Bürgermöbel in besonders niedrigen Preislagen.

Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:

Rottstraße 12 Bochum Fernruf 3980

Auf ernstliche Anfragen erfolgt gerne unverbindlicher Vertreterbesuch.

Habe noch einen großen Posten

Tapeten

zu günstig. Preisen abzugeben.

Leinöl

Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise

C. Bohlmann

Kortumstraße 4 Fernruf 826.

Zentralheizungen,

Sanitäre Installation

Lieferung von Rohrleitungen,

Abwärmeverwertungs-Anlagen

Waschkauen, 8114

Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.

Albert Staubach, Jng.

Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen

W. Schrubbe,

Rosenstraße 37, Nähe der 8185 Marienkirche.

Wer Stoff hat

Herren- u. Knaben-Kleidung. Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Ausbürsten bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8107

Herm. Jessel, Bochum Dorstener Straße 116

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst

Bochumer Kohlen-Kontor

Humboldtstraße 55. — Telefon-Nr. 5567.

8102

Korsetts

fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert Spezial-Korsettgeschäft

Fischer, Rottstr. 11.

Eisen ⚒ Metalle

und Felle

8221

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

TONI BEIELSTEIN

WERKSTÄTTEN FÜR TEXTILKUNST

BOCHUM. ESSEN

FRIEDRICHSTR. 8 — THEATERSTR. 1

Sonder-Ausstellung von Messingarbeiten

Schalen / Dosen / Bücher / Schmuck

9578

Rechenmaschinen-Reparaturen

Büromaschinen

Verkauf :-: Ankauf

Hugo Möller,

Bochum, Kronenstr. 8387 Fernruf 1620.